

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 15.

Halle, Freitag den 18. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Januar. Der außerordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät zu Bonn, Lic. theol. W. Kähler, ist von Ostern 1867 ab in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Halle versetzt worden.

Das Abgeordnetenhaus trat in der heutigen Sitzung zunächst in Anwesenheit des Finanzministers in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Untervertheilung der Grundsteuer in den 6 östlichen Provinzen ein. Abg. v. Brauchitsch hat beantragt, die Kosten der Untervertheilung auf die Staatskasse zu übernehmen. Abg. Weggold beantragt für den Fall der Annahme des Amendements Brauchitsch, daß Behufs der Ausgleichung mit den westlichen Provinzen den letzteren eine von den Grundbesitzern der östlichen Provinzen der Staatskasse allmählig zu ersetzende Summe von 580,036 Thlr. herausgezahlt werde. Das Amendement findet hinreichende Unterstützung, ebenso der Antrag der Abg. v. Hennig und Hagen, betreffend die Uebertragung der Grundsteuererhebung in Berlin an die städtische Behörde. In der allgemeinen Debatte greift zunächst der Abgeordnete v. Schöning das Einschätzungsverfahren, namentlich die Beschlüsse der Centralcommission an, unter besonderer Hervorhebung des Kreises Pyritz. Der Regierungskommissarius v. Ammon trat diesen Angriffen unter spezieller Darlegung der Einschätzungsergebnisse im Kreise Pyritz entgegen. Zugleich erklärte sich der Regierungskommissarius Namens der Regierung über die verschiedenen Amendements: das Amendement des Abgeordneten v. Schöning (die Differenz, welche zu Remeduren gegen überbüdete Einschätzung berechtigt, von 25 auf 10 Prozent Ueberschätzung herabzusetzen) würde das Gesetz völlig unbrauchbar machen und zu Falle bringen; es würde sich in Folge desselben das ganze Veranlagungsverfahren von Neuem wiederholen. Mit dem Antrage des Abg. v. Wincke dagegen, der das Reklamationsverfahren wegen Ueberbüdung auch auf die westlichen Provinzen ausdehnt, sei die Regierung einverstanden. Der Antrag des Abg. v. Brauchitsch und das Amendement Weggold seien unannehmbar. Die Untervertheilung liege so sehr im Vortheile der Grundbesitzer, daß es sich rechtfertige, ihnen die Kosten, wie es auch bisher immer vorausgesetzt sei, aufzuerlegen. Die Finanzlage mache es überdies unmöglich, darauf einzugehen. In den westlichen Provinzen seien die Kosten bereits von den Grundbesitzern bezahlt. Das Zustandekommen des Gesetzes liege mehr im Interesse des Landes, als in dem der Finanzverwaltung; von der Ablehnung des Brauchitsch'schen Antrages sei das Zustandekommen des Gesetzes abhängig. Endlich erklärte der Kommissar sich auch gegen das im Interesse der Kommune Berlin gestellte Amendement; dasselbe wolle der Stadt Berlin durch Uebertragung der Erhebung der Gebäudesteuer gegen 3 Prozent Erhebungsabzug eine jährliche Einnahme von 10 bis 11,000 Thlr. aus der Staatskasse sichern. Man würde der Stadt Berlin, wenn die Erhebung der Gebäudesteuer, auch die Erhebung der übrigen direkten Steuern übertragen müßten, woraus ein jährliches Geschenk von 24—25,000 Thlr. erwachsen würde. Uebrigens werde die Annahme der beantragten Veränderung des Gesetzes nicht die Angriffe der beiden Vorredner und bar das Gesetz, das dem ganzen Lande vom größten Nutzen sei, durch Amendements nicht in Frage zu stellen. Die allgemeine Debatte war hiermit erschöpft. Der Referent, Abgeordneter

v. Fock, sprach sich in seinem Schlusswort in gleichem Sinne wie der Abg. v. Bonin aus. In der Spezialdiskussion nahm bei §. 1 der Abgeordnete v. Schoening Gelegenheit, dem Regierungskommissarius zu replizieren. Redner erklärte sich schließlich gegen §. 1, jedoch wurde derselbe mit sehr großer Majorität angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen bis §. 22, über welche eine Debatte nicht stattfand. Zu §. 23 ergriff der Abg. v. Wincke (Hagen) das Wort gegen das Amendement v. Schöning. Das hier eingeführte Ueberbüdungsverfahren sei allerdings eine Aenderung des Gesetzes von 1861, welches ein solches Verfahren nicht kenne, vielmehr die Gemeindefontingente endgültig feststelle. Er bedauere diese Alteration des Gesetzes von 1861; er werde gegen das durch diesen Entwurf zugelassene Ueberbüdungsverfahren stimmen, aber nicht mit dem Abg. v. Schöning das gerissene Loch noch mehr erweitern. Sein, des Redners, Amendement, welches in Rücksicht auf das Ueberbüdungsverfahren die westlichen Provinzen den östlichen gleichstellen wolle, bitte er als ein eventuelles zu betrachten. Reg.-Kommissarius: das Ueberbüdungsverfahren sei in der Verordnung von 1864 versprochen und dies Versprechen habe die Regierung gehalten. Wolle das Haus die §§. 23—28 ablehnen und damit das Ueberbüdungsverfahren beseitigen, so habe die Regierung nichts dagegen. Das Amendement v. Schöning wurde hierauf mit großer Majorität abgelehnt, §. 23 mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die §§. 24—27 u. §. 28 mit dem Amendement v. Wincke, ferner die §§. 29 u. 30. Abg. v. Brauchitsch motivirte sein Amendement zu §. 31, zog dasselbe jedoch, weil die Regierung sich dagegen erklärt habe, zurück. Ein Gleiches that der Abg. Weggold, worauf der §. 31 angenommen wurde. Zu §. 41 motivirte Abg. Hagen sein und v. Hennig's Antrag auf Streichung des §. 41 (in der Stadt Berlin geschieht die Einziehung der Grundsteuer durch das daselbst bestehende Hauptamt für direkte Steuern) und Aufforderung der Staatsregierung, in Berlin die Einziehung der Grund- und Gebäudesteuer der Kommune zu übertragen. Die Grundsteuererhebung müsse von den Gemeinden kostenfrei geschehen, darin wolle Berlin keine Ausnahmestellung, dagegen wolle es gleiches Recht mit andern Städten in der Erhebung der Gebäudesteuer gegen die gesetzlichen 3 Prozent Erhebungsgebühren. Zu einer Ausnahmestellung Berlins liege hierzu kein Grund, da Berlin ja schon von allen Grundbesitzern eine Steuer (Haussteuer) erhebe, der Grund, weshalb die Vorlage eine Ausnahme für Berlin mache, liege in §. 14 des Gebäudesteuergesetzes, welches anordne, daß die Gebäudesteuer nach gleichen Grundsätzen erhoben werden solle, wie die Grundsteuer, so daß, wenn hier die Ausnahme nicht gemacht werde, auch die Erhebung der Gebäudesteuer der Stadt übertragen werden müsse. Der Staat wolle die 3 Prozent Hebegebühren sparen, während doch Berlin in so hohem Maße an direkten Steuern beitrage, nämlich ca. 3 Mill., so passe sich nicht, daß der Staat einer so hoch besteuerten Stadt gegenüber noch an den Erhebungsgebühren eine Ersparniß machen wolle, eine Ersparniß, die sich für alle direkten Steuern auf ca. 24,000 Thaler belaufe. Der Vortheil von 10,000 Thlr. bei der Gebäudesteuer falle für Berlin nicht ins Gewicht, aber es sei unwahrscheinlich, verschiedene Steuererhebungsbehörden anzustellen, wo eine genüge. Es handle sich nicht um ein besonderes Interesse Berlins, es handle sich um Recht, Billigkeit und den fiskalischen Anstand. Reg.-Comm. Geh. Rath v. Ammon: Die Regierung habe die Verpflichtung, die Staatssteuern mit den möglichst geringsten Kosten einzuziehen; sie könne ohne Gesetz einer Kommune nicht eine solche Einnahme zuwenden, wie die auf 20,000 Thlr. berechnete sei. Uebrigens sei das Steuererhebungsrecht ein Hoheitsrecht, auf welches die Gemeinden nur durch besonderes Gesetz ein Anrecht erhalten könnten, nicht aber dadurch, daß das Gesetz die Gemeinden verpflichte, damit der Staat geeigneten Falls auf sie rekurriren könne. Eine Streichung des Paragraphen werde in Betreff der Gebäudesteuer nichts ändern. Die hohen Steuererträge Berlins seien

Folge der Wohlhabenheit. Abgeordn. Ziegler: Es handle sich hier de lege ferenda, und in einem Gesetze dürfe man keine Ausnahmefeststellungen schaffen. Abg. v. Bonin: Es handle sich nicht um einen Vortheil des Fiskus auf Kosten Berlins, sondern um Abwendung eines Nachtheils, der den Steuerzahlern dadurch erwüchse, daß Berlin ohne Grund von dem Ertrage ihrer Steuer eine Lantième empfangen würde. Abg. Loewe: Dadurch daß Berlin die Lantième bekomme, werde kein Steuerzahler belastet. Berlin verlange nur gleiche Behandlung mit andern Städten. Abg. Graf zu Eulenburg: Der Zweck der Hebegebühren sei Deckung der Erhebungskosten, ergeben dieselben für eine Gemeinde einen Ueberschuß, so sei es zweckmäßig, die Erhebung der Gemeinde zu übertragen. Dies gelte für Berlin. — Die Debatte wurde geschlossen und der §. 41 (gegen den Antrag Hagen) angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde ohne wesentliche Discussion erledigt und der ganze Entwurf schließlich mit großer Majorität angenommen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen mehrerer Vorschriften über das Preussische Postwesen. Am Ministerische findet sich der General-Post-Director v. Philippshorn ein. Der Abgeordnete Dr. Becker erhält als Referent das Wort. Derselbe rechtfertigt die Vorschläge der Commission, indem er ausführt, daß dieselbe sich in einem bestimmten Kreise gehalten habe, um einerseits dringend erforderliche Verbesserungen herbeizuführen, andererseits auf die Zustimmung der Regierung nicht zu verzichten. — Da sich kein Redner weiter zu der Generaldiscussión gemeldet hat, so wird diese geschlossen und die Specialdebatte über §. 1 eröffnet. Bekanntlich feste der Regierungsentwurf bei unfrankirten oder unzulänglich frankirten Briefen auf Entfernungen über 5 Meilen ein Zuschlagsporto fest, welches im einfachen Satz 1 Sgr. betragen soll; der Commissionsentwurf will aber den Zuschlag erst bei Entfernungen über 10 Meilen zulassen. — Der General-Post-Director v. Philippshorn erhält das Wort. Nach reichlicher Erwägung habe die Regierung ihren in der Commission erklärten Widerspruch gegen die Abänderung des §. 1 ihrer Vorlage nicht aufgeben können. Sie müsse an dem Zuschlage bei Entfernungen über 5 Meilen festhalten, weil sie nur so die Deckung des Ausfalles, welcher bei der Ermäßigung der Portosätze zunächst eintrete, sich versprechen könne. Er sei beauftragt, im Namen der Regierung zu erklären, daß sie das ganze Gesetz als verworfen betrachten müsse, wenn die Abänderung des §. 1 vom Hause beschloßen werde. Man möge dies vermeiden, denn Niemand könne sich verhehlen, daß durch die Verwerfung des Gesetzes dem Lande sehr bedeutende Erleichterungen vorenthalten würden. Die Härten, welche die Commission in der Auserlegung des Zuschlages gesehen, seien in der That nicht vorhanden. Die Abnahme der unfrankirten Briefe, welche im Interesse der Verwaltung sehr wünschenswerth, sei erfahrungsmäßig gleich nach der Einführung des Zuschlages eine rapide. In Frankreich sei beispielsweise in dem ersten Jahre nach der Einführung des Zuschlages die Zahl der unfrankirten Briefe, welche im Jahre zuvor 50 % der versendeten Briefe betragen habe, auf nicht ganz 7 % gefallen. Auch der Hinweis auf die amtlichen Briefe sei unzutreffend, denn die Zahl der unfrankirt versendeten sei eine verschwindend kleine; die große Zahl der gerichtlichen Zusendungen sei bekanntlich portofrei. Die Regierung wolle durch den Zuschlag seinen dauernden Vortheil für die Staatskasse erlangen, sondern nur den Uebergang zu dem niedrigeren Porto erleichtern. Was das jetzt viel geäußerte Verlangen nach dem einheitlichen Porto angehe, so seien den Betrachtungen darüber feste Zahlen entgegenzuhalten. In England sei im Jahre 1840 das Einheitsporto eingeführt; nun sei der Netto-Ueberschuß, welchen die Englische Post im Jahre 1839 geliefert, erst im Jahre 1862 wieder erreicht worden, und von 1839 bis 1862 habe der Ausfall nicht weniger als 93,856,466 Thlr. betragen. Wenn man dabei erwäge, daß in den gedachten Zeitraum die schwinghafte Entwicklung der Verkehrsanstalten in England falle, so sei die Thatfache gewiß belehrend. In Preußen würde von der plötzlichen Einführung des einheitlichen Porto's von 1 Sgr. die Mehrausgabe für die erforderlich werdenden vergrößerten Anstalten, das Mehrpersonal u. s. w. nicht weniger in's Gewicht fallen, als die Mindereinnahme, und man dürste wohl nicht zu hoch greifen, wenn man für die Staatskasse einen Nachtheil von 1 Million Thaler erwarte; mit einem Male sei das einheitliche Porto nicht einzuführen, das jetzt vorliegende Gesetz bringe uns aber denselben bedeutend näher. — Abgeordneter v. Wincke befragt die Annahme der unveränderten Regierungsvorlage, Abgeordneter Lasfer bekämpft dieselbe, weil der Zuschlag, welcher den Ausfall der Staatskasse in Folge der Portoherabsetzung decken solle, den armen Leuten zur Last falle, welche nicht zur Frankung im Stande seien. Man dürfe nicht die wohlhabenden Klassen erleichtern und die armen dafür höher belasten. — Der Regierungs-Commissar bestreitet, daß dies geschehe, die Zahl der unfrankirten Briefe werde sehr klein werden; gerade um dieses zu erreichen, sei aber der Zuschlag nöthig, und derselbe wäre nicht genügend wirksam, wenn die sehr bedeutende Zahl von Briefen auf Entfernungen zwischen 5 und 10 Meilen von dem Zuschlage frei blieben. — Abgeordneter v. Wincke hält gleichfalls die Auffassung des Abgeordneten Lasfer für nicht zutreffend. Die armen Leute, von welchen er rede, würden wenig von dem Zuschlage zu leiden haben, das kleine kaufmännische Publikum sei es hauptsächlich, welches man ebenso bei der Frage des Zuschlages in's Auge fassen müsse, wie für dieses auch die Portoherabsetzung am wichtigsten sei. — Die Discussion über §. 1 wird geschlossen; der Abgeordnete Dr. Becker erhält als Referent das Wort. Da das Haus hierauf mit großer Majorität den Vorschlägen der Commission beitrifft, so erklärt v. Philippshorn, die Regierung lege keinen Werth auf die weitere Berathung des Entwurfs, der damit zurückgezogen ist. Der Entwurf wegen der den gemeinsamen Baugesellschaften zugewiesenen Sporel- und Stempelfreiheit wird ohne Discus-

sion angenommen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) der Paur'sche Antrag, bezüglich der Diäten und Reisekosten der Preussischen Mitglieder des Reichstages; 2) der Lasfer'sche Antrag auf Aufhebung der Beschränkung des Zinsfußes für Hypotheken; 3) Wahlprüfungen; 4) zwei Petitionsberichte.

Da über das Gesetz, welches eine Abänderung der Verfassungs-Urkunde (künftig 432 statt jetzt 352 Mitglieder der Zweiten Kammer) enthält, noch einmal auch im Herrenhause abgestimmt werden muß, und zwar nach 21 Tagen, so kann der Landtag frühestens am 5. Februar geschlossen werden.

Es ist in verschiedenen Blättern behauptet worden, der Minister-Präsident Graf Bismarck habe von vorn herein erklärt, daß er kein Mandat für das Norddeutsche Parlament annehmen werde. Diese Nachricht ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, unbegründet. Als Candidat wird Graf Bismarck allerdings nicht auftreten, weil er in seiner Stellung nicht in politische Debatten bei einer Wahl-Versammlung eingehen kann. Niemand aber hat der Minister-Präsident zu erkennen gegeben, daß er eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen würde. Seine Entscheidung wird aber von den Umständen abhängen, unter welchen die Wahl erfolgte.

Die „Kreuzzeitung“ ist ermächtigt, zu erklären, daß alle Nachrichten von Unterhandlungen des Ministerpräsidenten über Ankauf von Besitzungen aus der Luft gegriffen sind. Wir können versichern, daß der Ministerpräsident niemals mit irgend Jemand über den Ankauf irgend eines Grundstückes Unterhandlungen gepflogen hat, und solches auch demnach nicht beabsichtigt.

Das Königliche Patent wegen Einverleibung von Schleswig-Holstein in die Preussische Monarchie ist von Sr. Majestät vollzogen und wird unverzüglich dort verkündet werden. Die Vereinigung gilt bis auf Weiteres für die ganze Ausdehnung der Herzogthümer Schleswig und Holstein, auch für denjenigen Theil Nord-Schleswigs, in welchem auf Grund der geschloßenen Verträge demnach noch eine Abstimmung in Betreff des Verbleibens bei Preußen oder der Rückgabe an Dänemark stattfinden soll. So lange, bis diese weitere Entscheidung getroffen ist, haben die Bewohner von ganz Schleswig alle Rechte und Pflichten der Preußen, mithin auch das Recht der Theilnahme an den Wahlen zum Norddeutschen Reichstage. Die in dieser Beziehung hier und da geäußerten Zweifel sind durchaus grundlos.

Die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau über seine persönlichen und Vermögens-Verhältnisse dürften, wie die „Provinzial-Correspondenz“ mittheilt, bald zu einem erwünschten Abschlusse gelangen. Es sind in dieser Beziehung in dem bisherigen Herzogthum Nassau mancherlei unbegründete Behauptungen verbreitet: man fürchtet, daß das Verbleiben eines größeren Theils des früheren Domainalguts als Privatbesitz in der Hand des Herzogs auch ferner die freie wirtschaftliche Entwicklung des an und für sich so reich ausgekultivirten Landes beeinträchtigen werde. Unsere Regierung hat jedoch von vorn herein darauf Bedacht genommen, einer solchen Gefahr vorzubeugen. Obwohl sie in Uebereinstimmung mit den seit her nach anderen Seiten besorgten Grundfragen auch bei der Regelung der Privatverhältnisse des früheren Herzogs jede zulässige Rücksicht der Billigkeit obwalten läßt, so ist doch bei den bezüglichlichen Festsetzungen sowohl das allgemeine Staats-Interesse, wie auch das Interesse der nassauischen Bevölkerung an der vollständigen Befreiung der früheren persönlichen und volkswirtschaftlichen Hemmnisse vor Allem maßgebend. Die Bevölkerung möge auch hierin der preussischen Regierung, deren Streben zu jeder Zeit auf die Förderung wahren Volkswohles gerichtet war, volles Vertrauen entgegenbringen.

Die „Zeidl. Corr.“ schreibt: Wie man uns aus Paris schreibt, ist man dort in gewissen Kreisen noch immer emsig damit beschäftigt, die Aufregung und Erbitterung gegen Preußen zu schüren und soll es in diesem Augenblicke die kleine Festung Luxemburg sein, welche dazu als Vorwand benützt wird. So weit wir militärisch informiert sind, ist Luxemburg als Festung das Geschrei gar nicht werth, welches deshalb gemacht wird, und scheint uns deshalb kein wesentliches Hinderniß vorzuliegen, diesen Stein des Anstoßes kürzester Hand zu beseitigen. Eine andere viel wichtigere Frage ist die Stellung Luxemburgs zum Zollverein, eine Frage, deren Lösung wir indeß den Luxemburgern selbst überlassen können.

Die bereits erwähnte Proclamation wegen Aufhebung der Consulate für das Königreich Hannover, Kurfürstenthum Hessen, Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt a. M. in Nordamerika, welche unterm 22. v. M. der Präsident der Vereinigten Staaten erlassen hat, lautet folgendermaßen: „Da nachbenannte Länder, nämlich das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die Stadt Frankfurt, in Folge des letzten Krieges zwischen Preußen und Oesterreich unter der Krone von Preußen vereinigt worden sind und da Se. Maj. der König von Preußen den Präsidenten der Vereinigten Staaten erucht hat, daß die den Consulen genannter Länder gewährten Exequaturen in Folge der erwähnten Prämission widerrufen werden möchten, so wird hiermit erklärt, daß solchen Consulen gewährte Exequaturen vom heutigen Tage an null und nichtig sind.“

Für den Wechsel-Verkehr hat der Finanz-Minister nach der „R. Ztg.“ den wichtigen Grundsat aufgestellt, daß Wechsel, welche vom Auslande oder von einem Orte in den durch das Gesetz vom 21. September v. S. mit Preußen vereinigten Ländern auf einen anderen Ort in den letzteren gezogen sind, unter den bisherigen Voraussetzungen, auch ferner noch als Stempelfrei behandelt werden dürfen, da jene Gebiete „noch ihre eigene Stempel-Gesetzgebung haben und rücksichtlich der Stempel-Nichtigkeit der Wechsel bis auf Weiteres noch als Ausland anzu-



sehen sind." Die Hauptsteuer-Aemter sind demgemäß mit Anweisung auch versehen worden.

Die Anbahnung einer selbstständigen Entwicklung der evangelischen Landeskirche ist, wie die „Prov.-Corresp.“ schreibt, unter der umsichtigen Fürsorge des Kirchenregiments schon vor einigen Jahren auch in den östlichen Provinzen so weit gediehen, daß auf dem Grunde einer lebendigen kirchlichen Gemeinde-Organisation Johann überall Kreis-Synoden in Wirkksamkeit getreten sind. Das Kirchenregiment beabsichtigt nunmehr einen weiteren Schritt Betreffs Einrichtung von Provinzial-Synoden zu thun, und sollen die bezüglichen Vorarbeiten in der Art getroffen werden, daß die Vorlagen womöglich noch auf den diesjährigen Kreis-Synoden zur verfassungsmäßigen Berathung gelangen können.

Der Schriftsteller Liebknecht, welcher bekanntlich vor einiger Zeit zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, weil derselbe, obgleich ausgewiesen, nach Berlin gekommen war, hat am nächsten Donnerstag seine Haft abgesehen. Derselben ist vom Minister des Innern gestattet worden, sich noch einen Tag in Berlin aufhalten zu können.

Er. Maj. Schrauben-Corvette „Gazelle“ ist am 3. d. M. in Neapel eingetroffen.

Der Herzog von Meiningen hat auf Antrag des landschaftlichen Directoriums verordnet, daß die Parlaments-Abgeordneten je 7 Gulden Tagegeld und Reise-Entschädigung so lange aus Staatsmitteln erhalten, bis diese Entschädigungen aus Bundesmitteln befritten werden.

Gleich vielen andern Flüchtlingen hat sich auch Arnold Ruge über die Ereignisse in Deutschland besriedigt ausgesprochen. Einem unlängst in Amerika veröffentlichten Briefe desselben aus Brighton, den 15. November 1866, entnimmt die „Köln. Ztg.“ folgende Stellen: „Ich stimme Ihnen vollkommen bei; die Schlacht bei Sadowa hat Deutschland und Italien befreit und im wesentlichen, wenn auch noch nicht vollständig, die Staatseinheit beider Länder begründet. Es scheint, daß wir aus der Ferne in dieser Angelegenheit sachgemäßer gerurtheilt als viele daheim. Sigel, Kapp, Hecker, Sie selbst, Ludwig Bamberg in Paris, ja sogar Kinkel — haben sich über die Wendung der Preussischen Politik und über die großartigen Erfolge unseres Volksheroes in Böhmen und gegen den Bund geäußert. Dagegen finde ich viele alte Freunde und brave Leute dem Umschwunge feindlich gegenüber stehen. Struve, Röckel, May, Blind, ja sogar Freiligrath und Lubwig Simon, um nicht erst von unsen Französischen Freunden, den Republikanern, zu reden, können sich nicht darin finden, daß der Graf Bismarck plötzlich und ganz unerwartet den Deutschen Cavour und Wilhelm den Victor Emanuel spielt. Diese Wendung lag indessen schon in der Dmüger Demüthigung und in den zweimaligen Durchzügen der Oesterreicher durch Deutschland nach Holstein; endlich bei dem Fürstentage zu Frankfurt, wo Franz Joseph präsidirte, erklärte sich Preußen schon fürs Parlament, und als zuletzt die Execution des Bundes gegen Preußen beschlossen war, da mußte der Norden, das neue Deutschland, den Kampf aufnehmen und siegen oder untergehen. Das sind nicht meine Phantasien, die Acten liegen in der Berliner Kanzlei und werden auch noch publicirt werden. Bismarck hat das Verdienst, die Lage klar eingesehen, den Feind Oesterreich und den Freund Italien richtig erkannt und die gewaltige Aufgabe kühn durchgeführt zu haben. Aber Sie sehen, Preußen ist eben so gut zur heiligen Allianz und zum Bunde hinausgeworfen worden, als es den Bund und die heilige Allianz über Bord und Oesterreich aus Deutschland und Italien hinausgeworfen hat. Dies giebt uns eine Bürgschaft, daß es beim Volke bleiben wird, oder richtiger, daß es ganz — auch im Innern — populär werden wird, denn die Regierung fürcht jetzt „das Volk in Waffen“ nicht mehr und sieht, daß sie keine andere und keine bessere Mittel haben kann. Diese Politik ist richtig vom Preussisch dynastischen und eben so sehr vom national-Deutschen Gesichtspunkte aus. Daß nun aber die Republikaner eben so wenig die Deutsche als die Italienische Einheit machen werden, liegt auf der Hand, und wer noch Lust zur schmolenden Rolle des Deutschen Mazzini hat, der ist kein Politiker, sondern ein Don Quixote. Italien ist durch Piemont, Deutschland wird durch Preußen ein, d. h. ein Staat. Denn die Bundesfascie führt nie und nimmer zu einer Verbindung von Gleichen, da ja nur Ungleiche und gar nicht zu Vergleichende vorhanden sind.“ In ähnlicher Weise spricht sich Fr. Schütz in New-York in der „Mainzer Ztg.“ aus.

Die Hannoveraner in Mexiko haben durch die daselbst erscheinende Deutsche Zeitung ein offenes Sendschreiben an ihre Landsleute in der Heimath erlassen; sie, die Fröhlichen an die Brauernden, sie, die Resoluten, an die Kopfhänger und Kopfhängerinnen an der Leine. Es heißt in demselben u. A.: „Endlich haben wir doch einen Sammelpunkt, eine Klippe im Meer, gewonnen, um welche wir uns in der Stunde höchster Noth scharren, an welche wir uns in den Tagen der Verzweiflung klammern können, und somit wäre hoffentlich der Tag nun mal gekommen, wo jeder kleine Staat in Deutschland, wo jeder Bürger in diesem kleinen Staate sich seines höheren Zweckes und Zieles bewußt wird und sich nicht wie ein herrenloser Hund auf der Landkarte herumtreibt, da er fürchten muß, auf allen Seiten und von Jedermann gefressen und geprügelt zu werden. Wir glauben somit allen möglichen Grund zu haben, uns recht von Herzen zu freuen. Wir freuen uns mit den Hannoveranern, mit den Preußen, mit ganz Norddeutschland! Dann sprechen die Hannoveraner in Mexiko über die Preußenfresser und Welfenschwärmerinnen folgendermaßen: „Diese kleinen Sonderinteressen, Sonderpolitiken, Sonderstaaten und alle anderen Sonderbarkeiten, welche unser „weiteres Vaterland“ bisher in so großem Maßstabe aufzuweisen hatte, haben in jeder Hinsicht auf das gesammte Volk die traurigste Wirkung hervorgebracht, — sie bildeten bei dem Deutschen den Egoismus aus, welcher sich nun an ihm in jeder Form, an jedem Plage, an jedem Orte der Welt, und insbesondere in unserer lieben

Heimath geltend macht. Ja, der Deutsche ist leider unter seinen eigenen Landsleuten wie auch bei den fremden Nationen als der größte Egoist bekannt. Wer trägt die Schuld? Alle die vielen obenbenannten Sonderbarkeiten, welche in unserem Vaterlande wie Pilze aus dem Boden schießen. Zuerst kommt das „Ich“, das vielgeliebte, dann das „Wir“, und alle anderen Für- und Vorwörter marschiren hinterdrein. Deutlich können wir uns vorstellen, wie man bei uns zu Hause ausruft: „Was gehen uns die lieben Leute drüben in Mexiko an? Wenn ihnen der König von Hannover keine Sicherheit im Auslande gewähren kann, so mögen sie hier bleiben! Was haben sie überhaupt in Mexiko verloren? „Wir“ leben hier in Hannover sicher und ruhig, sind dreimal täglich den Tisch gedeckt, werden nicht reich, aber sind zufrieden, der Rest kümmert uns nicht.“ Auf ein solches spießbürgerliches Raisonnement haben wir keine Erwiderung; es ist einer solchen nicht werth.“

Die Nachrichten von großen Truppen-Bewegungen der Oesterreicher in Galizien gewinnen, der „Zeidl. Corresp.“ zufolge, an Bestand; doch läßt sich allerdings zur Zeit noch nicht mit Gewißheit übersehen, gegen wen dieselben eigentlich gerichtet sind, ob gegen den Orient bez. Rußland, oder gegen die eigenen Polnischen Unterthanen, deren Bewegungen nicht mehr ganz unbedenklich zu sein scheinen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. Januar. Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge waren zu dem Festbankete, welches der russische Gesandte zur Feier des griechischen Neujahrsfestes gab, an hier wohnende Griechen zahlreiche Einladungen ergangen. Graf Stadelberg brachte bei dem Mable ein Hoch auf Griechenland aus. — Die „Neue freie Presse“ veröffentlicht die Circular-Depesche des ottomanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Ali-Pascha, vom 26. December an die Schutzmächte Griechenlands, in welcher er über die Politik Griechenlands Beschwerde führt.

Wien, d. 16. Januar. Der „Wiener Abendpost“ wird aus Scutari gemeldet, die Pforte habe, nachdem sie erfahren, daß die den Montenegroinern zugesicherte Räumung von Novafello und Abtragung der Blockhäuser noch nicht vollzogen sei, Ismail-Pascha als Bevollmächtigten abgesendet, um die schleunige Ausführung dieser Maßnahmen zu veranlassen.

Florenz, d. 16. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Anhang zum Budget des laufenden Jahres vorgelegt. In demselben wird die Verminderung der Ausgaben um 27 Millionen Francs gegen die im December vorgelegte Bilanz constatirt. Die Einnahmen sind auf 865 1/2 Million, die Ausgaben auf 1024 Millionen geschätzt. Das Defizit beträgt demnach 158 1/2 Mill. Francs. — Demnach nahm die Kammer das abgeänderte Gesetz bezüglich der Unverträglichkeit des parlamentarischen Mandats mit anderen Aemtern mit 147 gegen 79 Stimmen an.

Neapel, d. 15. Januar. In der vergangenen Nacht hat hier ein heftiger Sturm gewüthet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Zwanzig Handelsschiffe sind untergegangen. Bis jetzt sind 4 Todesfälle bekannt geworden.

London, d. 16. Januar. Gestern brach das Eis auf dem Teiche in Regents-Park, auf welchem sich etwa 200 Schlittschuhläufer befanden. Gegen 20 Personen ertranken. — Die Kälte hält im ganzen Lande an.

Bukarest, d. 15. Januar. Die Kammer wies den Antrag des Abg. Bollic zurück, die hinterlassenen Papiere Rusa's der Kammer vorzulegen.

Moskau, d. 16. Januar. Gestern hat hier eine Versammlung von Geistlichen stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, eine Subskription für nothleidende landtödtliche Greise, Kinder und Frauen zu eröffnen, als Angehörige desjenigen Volkes, welchem die russische Nation ihr christliches Bekenntniß verdanke. Die „Moskauer Zeitung“ bemerkt hierzu: „Die Mitleidenschaft unter dem Banner der Kirche ist die wirksamste Hülfe, die wir unsren Glaubensbrüdern bieten können. Ist haben wir sie mit dem Schwerte schügen wollen, aber die glänzenden Siege sind fruchtlos geblieben und haben die orientalische Frage nicht gelöst, sondern verwickelt. Jetzt darf unsere Aktion nur darin bestehen, jede fremde Einmischung fern zu halten, und die Bevölkerungen ihren eigenen Kräften und dem Willen Gottes zu überlassen.“

Petersburg, d. 16. Jan. Das von verschiedenen Zeitungen mitgetheilte Gerücht, betreffend die Entsendung einer englischen Note nach Petersburg, in welcher Reklamationen über den lezhin erlassenen, Polen betreffenden kaiserlichen Ukas erhoben wären, ist vollkommen unbegründet.

Gewerbeverein.

Montag den 21. Januar Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Zulphe“.

Vortrag des Herrn Professor Anschütz: Ueber das preussische Genossenschaftsgesetz.

Zutritt Jedem gestattet. Eintrittsgeld 2 1/2 Sgr.

Der Vorstand.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 16. Januar.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur	Wind	Allgem.	
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.	Himmelsansicht	
7 Morgs.	Königsberg	334,1	— 2,6	O., schwach.	bedeckt.
6	Berlin	329,9	— 1,2	NNO., lebhaft.	bed., gelb. Schnee.
	Eorgau	327,1	— 1,1	N., mäßig.	bed., gelb. gangen
	Petersburg	340,2	— 7,6	Windstille.	Tag Nebel.

Bekanntmachungen.

Der Konkurs über das Vermögen des früheren Bahnhofs-Inspektions-Assistenten **Johann Wilhelm Kienast** von hier ist durch Vertheilung beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldigbar erachtet.
Halle, den 4. Januar 1867

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Die dem Rentier **Richard Wittlacher** hier gehörigen Grundstücke, als:

a) „Ein in der Schmeerstraße belegenes Haus“, eingetragen in das Hypothekenbuch von Halle vol. 13 No. 470, abgeschätzt auf 2110 Th. 18 Sgr. 9 Z.

b) „Ein in der Schmeerstraße belegenes Haus“, eingetragen in das Hypothekenbuch von Halle vol. 13 No. 469, abgeschätzt auf 2287 Th. 5 Sgr.

c) „Ein auf dem Hohen Gräbmen gelegenes Haus“, eingetragen in das Hypothekenbuch von Halle vol. 13 No. 475, und abgeschätzt auf 1234 Th. 20 Sgr. 8 Z.,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuschickenden Zare, soll am 20. März, 1867

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath von **Landwüst** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 subhastriert werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Gläubiger, angeblich verstorbenen **Andreas Krieg** resp. dessen Erben oder Rechtsnachfolger, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Befiger Rentier **Richard Wittlacher** resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle a/S., den 23. Novbr. 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Vorteilhafter Mittergutskauf.

Ein Mittergut in guter Gegend, in 2 1/2 Stunden per Bahn von Berlin zu erreichen, soll Umstände halber mit 20,000 Th. Anzahlung für den Preis von 110,000 Th. sofort verkauft werden. Areal 2500 Morg.; Acker 1200 Morg., 1/2 Gerstenboden; Wiesen 160 Morg., durchweg zweischnittig, Forst 1000 Morgen mit 40,000 Th. Holzwerth; Inventar und Emde vollständig; Gebäude gut, aber nicht herrschaftlich. — Selbstkäufer erfahren Näheres auf portofreie Anfragen unter Litt. B. 124 poste restante Berlin.

Auf zwei neuerbaute Häuser werden von einem sehr pünktlichen Zinszahler 5000 Th. gesucht.
Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Reit-Unterricht.

Von jetzt an ertheile ich meinen Reitunterricht in der der Frau **Dr. Schilling** zugehörigen Reitbahn a. d. neuen Promenade u. bin im Stande, noch Scholaren, auch Abends, zum Unterricht anzunehmen.

E. Schreiber, gr. Steinstr. 13.

Weissenfels, Markt Nr. 212 sind 1 Verkaufsladen, Ladenstube, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör in bester Lage von jetzt ab zu vermieten und Ostern 1867 zu beziehen.

Ein Deconom im Alter von 28 Jahren, welcher sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als Verwalter oder zweiter Inspector, und verzichtet derselbe vorläufig auf jedes Gehalt, da ihn Verhältnisse, sowie die letzte Mobilmachung seit dem Sommer 1866 außer Praxis setzen. Adresse und Zeugnisse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Kindern sofort alle catarrhischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgeungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 4 Sgr. per Paquet, in **Halle** bei **C. F. Baentsch am Markt**, sowie in **Alstedt** bei Apotheker **Kolbe**; in **Artern** bei **C. Scharf**; in **Bibra** bei **F. C. Roemer**; in **Cönnern** bei **F. W. Eckhorn & Comp.**; in **Delitzsch** bei **Lud. Baldauf** und bei **S. Donath**; in **Düben** bei **Edm. Schoebe**; in **Ellenburg** bei **C. Oehrsbach**; in **Eisleben** bei **Otto Weber**; in **Gräfenhainichen** bei **S. F. Streubel** und bei **G. Gluch**; in **Gröbzig** bei **G. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. F. Kessel**; in **Herzberg a/E.** bei **Ed. Naack**; in **Hettstädt** bei **F. W. Schroeter**; in **Löbejün** bei **L. Birkhold**; in **Löberitz** bei **Franz Ohme**; in **Mansfeld** bei **Fr. Hohenstein**; in **Merseburg** bei **Herm. Fischer**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Quersfurt** bei **Oscar Toepelmann**; in **Raguhn** bei **J. G. Zeitz**; in **Rosslieben** bei **Otto Werthold**; in **Sangerhausen** bei **Fr. Grose**; in **Schkeuditz** bei **C. Bierende**; in **Schmiedeberg** bei **Hypoth. Schroeder**; in **Teutschenthal** bei **Carl Holle**; in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**; in **Wettin** bei **L. Wichmann**; in **Zeitz** bei **S. Lorenz jun.** u. bei **W. Suring**; in **Zörbig** bei **C. F. Straube**.

Estramadura (Max Hauschild)

empfehlen

Leipzigerstraße 8.

Gebrüder Frank.



Den 19. d. M. trifft mit guten dänischen, sowie mit Wagenpferden ein

A. Jüdel,
Leipzigerstraße Nr. 55.

Im Ausverkauf!

sollen die Bestände des Lagers meiner Toilette-, Galanterie-, Herren- und Damen-Artikel, seiner Parfümerien u. c. um **schleunigst** damit zu räumen zu **sehr herabgesetzten** Preisen verkauft werden.

A. Böhme, Leipzigerstraße Nr. 5.

Für Seiler.

Kleine sogenannte Holländer Spinnmaschinen, verbesserte Construction, empfiehlt und hält stets vorräthig

Heinrich Karas, Drechslermstr.,
Klausdorfsstraße Nr. 7.

Obige Spinnmaschinen des Drechslermeister **Karas** können wir unterzeichneten Seilermeister bestens empfehlen.

Schulke, Seifarh. Stange.
W. Gebrmann in Halle a/S.
Severin in Bernburg.
Schnaucke in Löbejün.

Gothaer Zungenwurst mit viel Zunge à 12 Sgr., **delikate saftige Waltershäuser Nostwürste à Paar 3 Sgr.**, pr. Duk. 16 Sgr. erbielt

Boltze.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei

Aug. Senning,
Buchbindermeister und Galanteriearbeiter,
große Ulrichsstraße Nr. 49.

Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches Lust hat die Wirtschaft zu erlernen, findet gegen ein mäßiges Honorar Aufnahme auf dem Rittergute Droyßig bei Zsch.

Biertunnel

gr. Brauhausgasse 13.

Heute Donnerstag, Freitag und die folgenden Tage Auftreten der neuen **Buffo-Sänger-Gesellschaft** des hier allgemein beliebten Komikers **Herrn Niprasch**.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

NB. Auf allgemeinen Wunsch haben wir uns entschlossen, das belästigende Einfassiren aufzuheben. Es ladet zu zehrfachem Besuche ergebenst ein **Niprasch u. Gesellschaft**.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh
erhalte eine große Sendung
frischen Seedorsch.

J. Kramm.

Frische Holzkneier Auster
erhielt
J. Kramm.

Große Mügenwalder Gänsebrüste, auch ausge schnitten, sowie **Gänsepfotefleisch**, à 1/2 5 Sgr., und **Gänsefchmalz**, à 1/2 10 Sgr.

J. Kramm.

Stadttheater.

Freitag den 18. Januar: **Die Häuber**, Tragödie in 5 Akten von **F. v. Schiller**.

Strenz-Naundorf.

Sonntag den 20. Januar **II. Abonnement's Concert** und **Ball**, wozu ergebenst einladet
Carl Naundorf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten erlauben wir uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß unsre innigst geliebte, gute Tochter und Schwester **Ottilie** heute Morgen 1 Uhr, 18 1/2 Jahr alt, einem löblichen Nervenfieber erlegen ist.

Cönnern, d. 16. Januar 1867.
Der Steuereinknehmer **Nichter**
nebst Frau und Kindern.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

— Aus Eisleben, d. 16. Januar, geht uns folgende Mittheilung zu: Zur Ergänzung der in Nr. 13 vom 13. Januar gebrachten Nachricht über die Wahlverhandlung in Eisleben haben wir sachlich folgendes nachzutragen. Erstens von den etwa 200 Anwesenden waren 170 Eisleber. Die von der Versammlung gefassten Beschlüsse haben daher nur einen untergeordneten Werth und sind für die ganze Grafschaft nicht maßgebend. Zweitens: die sämmtlichen Schattirungen der freisinnigen Partei in der Grafschaft haben sich durch ihre Vertrauensmänner seit Wochen auf die Kandidatur des Rittergutsbesizers Dr. Bauer zu Adendorf geeinigt. Die verfehlte Form, in welcher der Geheime Commerzienrath Wolke aufgestellt und eine Fusion der Conservativen mit den Liberalen versucht wurde, läßt nicht allein das Resultat der Volkswahl bedenklich erscheinen, sondern vermochte noch, in der zwölften Stunde die vorgeschrittenen Liberalen, da sie in der Aufstellung Wolke's ein Zerreißen der sonst fest organisirten und einheitlich wählenden Freisinnigen erblickten, ihr Augenmerk auf Professor Gneiß zu richten. Die entschiedene, für die Candidatur Gneiß's durchaus nicht zu bestimmende Majorität der Gemäßigten hält noch jetzt, trotz der Eisleber Beschlüsse, an der Candidatur des Herrn Dr. Bauer fest und giebt schon allein durch ihr numerisches Verhältnis im entscheidenden Moment den Ausschlag. Die Eisleber Abstimmung erscheint um so weniger maßgebend, als die Stimmungen in den ländlichen Kreisen dahin geht, diesmal selbstständiger vorzugehen und sich durch die Wähler einer kleinen Stadt nicht mehr zur Annahme eines Deputirten bewegen zu lassen, der ihrem versöhnlichen Sinne und ihren politischen Bedürfnissen nicht zuzagt.

Aus Duedlinburg, d. 13. Jan., wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Unsere im vorigen Berichte ausgesprochene Ansicht hinsichtlich der Vereinigung der Conservativen mit den Ultraliberalen hat sich bestätigt. Gestern hielten die Conservativen eine Versammlung, in welcher sie sich schließlich einigen, den von den Ultraliberalen aufgestellten Candidaten für das Parlament, den Grafen Schwerin, ebenfalls zu wählen. Die Conservativen sind demnach ihrer Fahne diesmal ungetreu und werden, wenn auch mit der am weitesten nach rechts stehenden liberalen Partei gehen. Anders noch steht's hier mit der eigentlich liberalen und der Fortschrittspartei. In der heutigen Versammlung beider Fractionen konnte man vorläufig trotz langer Debatten nicht einig werden. Während die entschiedenen Fortschrittsleute den Gerichtsrath Klotz in Berlin als Candidaten aufstellten, wollten die Gemäßigteren mehrere Candidaten aufgestellt wissen und die engere Wahl erst einer Kreisversammlung anheim geben, welche demnächst zu berufen sei. Die Majorität entschied jedoch dagegen und beschloß, nur den Gerichtsrath Klotz als Candidaten vorzuschlagen. Wie sich das Resultat gestalten wird, kann natürlich unter diesen Umständen nicht voraus gesagt werden. Doch scheint es, als ob Herr Klotz, der hier in den weniger unterrichteten Kreisen kaum den Namen nach bekannt ist, auch unter den gemäßigten Mitgliedern der liberalen Partei nicht viel Sympathien finden wird. Die demnächst abzuhaltende Volksversammlung des Kreises wird beweisen, ob die allgemeine Stimmung dem Gerichtsrath Klotz geneigt ist oder nicht.

— In Wittenberg-Schweinig stellen die Conservativen den Amtsrath Lucke zu Blesern auf. Als Candidat der Liberalen hat Staatsanwalt z. D. Schröder in Berlin eine Ansprache gehalten.

— In Delitzsch ist von der Fortschrittspartei der frühere Abgeordnete Parrius (Garbelegen) als Candidat aufgestellt worden.

Die Conservativen des Wahlbezirks Zeitz-Weißensfeld-Naumburg werden bei dem Wahlakte mit den Ultraliberalen zusammengehen, und nachdem der Landrath a. D. Jacobi v. Wangelin zu Groß-Zena abgethan hat, dem Landrath v. Wurmb zu Weißensfeld ihre Stimme geben. Von entschiedener liberaler Seite wird der Kreisrichter Fortmann empfohlen. (N. A. Z.)

— Im Kreise Eckartsberga-Sangerhausen wird von der conservativen Partei die Wahl des Ober-Präsidenten v. Witzleben in Magdeburg betrieben; die Liberalen stellen Hrn. Grabow als Candidaten auf.

— Aus Erfurt theilt die „Thür. Ztg.“ mit, daß Dr. Gustav Freytag zu Gotha, der bekannte Verfasser von „Soll und Haben“, der „deutschen Lebensbilder“ etc., auf Anfrage des dortigen Comité's sich bereit erklärt hat, eine Wahl zum Parlamente des norddeutschen Bundes anzunehmen und zwar unter Ausschluß aller ihm von anderen Wahlkreisen gemachten Anerbietungen.

— Im 2. Berliner Wahlbezirk ist Waldeck als Candidat aufgestellt worden; der 6. Wahlbezirk hat sich für Schulze-Delitzsch erklärt.

— In Breslau ist von einer Versammlung der conservativen Partei, welche von circa 300 Personen besucht war, als Candidat für den westlichen Breslauer Wahlbezirk Graf Bismarck aufgestellt worden. Er werde zwar gewiß mehrfach gewählt werden, dennoch wolle man gerade in Breslau seine Candidatur anregen und festhalten. — Von der ultraliberalen Partei werden Ober-Bürgermeister Hobrecht und Geh. Commerzienrath Molinari vorgeschlagen.

— In Königsberg haben die Conservativen den General Vogel von Falkenstein als Candidaten aufgestellt.

— Im Wahlkreise Rothenburg-Opfersweyda wird von der liberalen Partei Hr. v. Bockum-Dollfus als Abgeordneter aufgestellt werden.

— In Bochum ist Hr. Löwe (Salbe) von der Fortschrittspartei in Aussicht genommen.

Deutschland.

Dassel, d. 12. Januar. Nachdem vor acht Tagen die Control-Versammlung der früher zur hannoverschen Armee gehörigen Leute durch Erzeße vereitelt worden, ist dieselbe heute unter Anwesenheit von 120 Füllknechten wiederholt worden; und zur Strafe für jene Erzeße sind ohne weitere Umstände 40 bis 50 Mann ausgenommen, nach Einbeck und weiter nach Hellingenstadt abgeführt, um dort einige Wochen actiu zu dienen. (Diese Maßregel ist die Folge eines Erlasses des General-Gouverneurs, welcher ein solches Verfahren in allen Fällen vorschreibt, wo bei den Control-Versammlungen Widerseßlichkeiten vorkommen.)

Sadersleben, d. 13. Januar. Die neueren Nachrichten über das zahlreiche Zurückkehren der nach Dänemark auf Antrieb der Agitationspartei geflohenen militärschlichtigen Mannschaft haben sich bei der an den beiden vorhergehenden Tagen zu Bröns abgehaltenen Session in erfreulicher Weise bekätigt. Die „Nordst. Tid.“ theilt mit, daß dort ein Lagemann, dessen Mannschaft sämmtlich über die Grenze gegangen war, darum nachsuchte, mit derselben auf der nächsten Session am 14. und 15. d. zu Grammsich stellen zu dürfen, da dann nachträglich Alle sich einfinden würden. Die Erbitterung über die unwahren Vorspiegelungen und das hinterlistige Benehmen der Agitatoren war zu Bröns allgemein und wurde in den stärksten Ausdrücken an den Tag gelegt.

Mainz, d. 14. Januar. Die 1100 3er Landwehrmänner sind nunmehr entlassen bis auf fünf, welche zu Festungskrafen bis zur Dauer von 2 Jahren verurtheilt und nach Ehrenbreitstein abgeführt sind.

Sachsen. Nach Privatbriefen aus Berlin spricht man in militärischen Kreisen davon, daß die Sächsischen Linieninfanterie der bisher getragenen Aschaf'schen Pickelhauben erhalten soll. Die blaue Farbe der Waffenröcke soll beibehalten, dieselben aber nach Preussischem Schnitt gefertigt, mit weißen Aufschlägen, halben weißem Kragen (wie dies bei der Preussischen Armee durchgängig eingeführt) und weißen Aufschlappklappen versehen werden. Auf letztern sollen von blauem Zeug die laufenden Regimentsnummern der Norddeutschen Bundesarmee aufgenäht und statt der bisher getragenen blauen durchgängig schwarze Hosen eingeführt werden.

Schweiz.

Bern, d. 12. Januar. Bei dem Empfange der diplomatischen Vertreter Seitens des Königs Victor Emanuel zu Neujahr hat der König, nachdem er seine Genugthuung über die seitherigen guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien und die Hoffnung auf ihre Fortdauer ausgesprochen, mit dem Wunsche, daß Herr Pioda dem Bundesrath davon Mittheilung machen möge, die in dem Munde eines Herrschers jedenfalls bedeutungsvolle Aeußerung gethan: „Ich wünsche eine Gelegenheit, meine Freundschaft für die Schweiz durch Thaten zu beweisen“, und diese Erklärung des Königs ist nachher bei einer anderen Gelegenheit von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nochmals wiederholt worden, wobei derselbe hervorgehoben, daß die Fortexistenz der Schweiz in ihrem gegenwärtigen Bestande für alle anderen Staaten nur ein Vortheil und eine Nothwendigkeit sei. Der Bundesrath denkt alles Ernstes an Erlaß eines Gesetzes, welches den Schweizern den Eintritt in die römische Armee verbietet, weil dieselbe, aus allen möglichen Nationalitäten zusammengesetzt, keine nationale sei. Das politische Departement hat bereits einen bezüglichen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet. Dieser Schritt des Bundesrathes geschieht auf Meldung des schweizerischen Consuls in Rom hin. Die Stimmung der Bevölkerung gegen die dort niedergelassenen Schweizer ist derart, daß es gut sein würde, wenn der Bundesrath dieselben bald dem Schutze einer fremden Macht anempfehlen würde. Der Bundesrath wird diesem Gesuche entsprechen und seine in Rom niedergelassenen Staatsangehörigen dem Schutze des Königreichs Italien übergeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Januar. Die geheime Polizei in Irland hat wieder einige Verhaftungen vorgenommen. Der eine der Inhaftirten ist John Dowling, ein Gelehrter, der als Vorleser über Chemie, Botanik und andere Zweige der Naturwissenschaft, sich einen gewissen Ruf erworben hat; der andere, William Joseph Smyth, ist Oberst a. D. der Vereinigten Staaten, und die Polizei war ihm im Jahre 1865, nach der Verhaftung seines Bruders, schon auf den Fersen. Damals glückte es ihm indessen, nach Amerika zu entkommen. Ueber die nähere Veranlassung zur Festnehmung beider Personen, oder Entdeckungen, die bei ihnen gemacht worden, ist bis jetzt noch nichts Weiteres unter das Publikum gedrungen.

Vermischtes.

— London. Die Nachfrage nach weiblichen Diensthöten in Neuseeland nimmt noch fortwährend zu und obgleich gemein hoher Lohn geboten wird, so sind doch fast keine guten weiblichen Diensthöten auszureiben. Viehmägde besonders sind ein äußerst geluchter Artikel in der gegenwärtigen Jahreszeit und verdienen einen Lohn von 40-50 Pfd. St. jährlich. Der Arbeitsmarkt ist, was männliche Arbeiter anbetrifft, weit besser versehen, und manche thun, wegen Mangels an Mägden, weibliche Hausarbeit. Die durch Miss Rye nach den australischen Colonien hinüber beförderten Frauen und Mägde werden auf diese Weise ihre Dienste sehr lucrativ verwerthen und zu gleicher Zeit einem sehr dringenden Bedürfnis abhelfen. Die Anmeldungen für diese weibliche Auswanderung sind so zahlreich, daß Miss Rye in den Zeitungen veröffentlicht, das nächste Schiff habe bereits seine Passagierzahl und weitere Applicantinnen müssen bis Ende Februar oder Anfang März warten.

Main table containing various financial data including bond yields (Fonds-Cours), exchange rates (Wechseltours), and market news (Börsen-Versammlung in Halle). The table lists numerous financial instruments, their current prices, and historical prices from 1854 and 1855.

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr schwach, die Stimmung dadurch eher etwas matter, zum Schluss aber fester. Belebt waren Americaner und vom Norden, die anderen still. Oesterreichische Papiere in schwachem Verkefre, dagegen preussische, so wie Prioritäten und Pfandbriefe, begehrt und nicht ohne Leben. Russen und Italiener still, bayerische Prämien-Anleihe blieben dagegen auch heute an der Spitze des Geschäftes.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 17. Januar 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: bei guter Zufuhr ziemlich lebhaftes Geschäft, 170 & 80 - 82 Hl. bez. Roggen: behauptete die letzten Notirungen, und Käufer mußten eher eine Kleinigkeit mehr bewilligen, 160 & 62 - 64 Hl. bez.

Dellaarten: unverändert matt, wie Konjunktur des Rübböhl-Marktes, Kaps 84 - 86 Hl. bez., Dotter 60 - 64 Hl. bez. Kleesaaten: fehlen. Stärke: fest, 8 1/2 - 8 3/4 Hl. bez.

Marktberichte.

Halle, d. 17. Januar. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde auf die Mäße. Weizen 3 # 10 ¹/₂ S. bis 3 # 12 ¹/₂ S. Roggen 2 # 17 ¹/₂ S. bis 2 # 20 ¹/₂ S. Gerste 2 # 11 ¹/₂ S. bis 2 # 13 ¹/₂ S. Hafer 1 # 3 ¹/₂ S. bis 1 # 5 ¹/₂ S. Langstroch rr. Schot 1 # 200 ¹/₂ S. — Die Polizei-Bezirkung.

Magdeburg, den 16. Januar. Weizen 82—80 # rr. Scheffel 84 ¹/₂ S. Roggen — #. Gerste 50—48 # rr. Scheffel 70 ¹/₂ S. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 ¹/₂ S. Tralles, loco ohne Fass 17 ¹/₂ S.

Nordhausen, den 16. Januar. Weizen 2 # 20 ¹/₂ S. bis 3 # 10 ¹/₂ S. Roggen 2 # 12 ¹/₂ S. bis 2 # 22 ¹/₂ S. Gerste 1 # 17 ¹/₂ S. bis 2 # 21 ¹/₂ S. Hafer — # 25 ¹/₂ S. bis 1 # 11 ¹/₂ S. Rüböl rr. Etr. 14 ¹/₂ S. Leinöl rr. Etr. 15 ¹/₂ S.

Berlin, d. 16. Januar. Weizen loco 72—89 # nach Qualität, bunt rot. 85—80 ¹/₂ # ab Bahn bez., Lieferung rr. Jan. 81 ¹/₂ #, April/Mai 83 # bez. u. Br., Mai/Juni 83 ¹/₂ # bez., Juni/Juli 84 #. Roggen loco 70—84 #. 57 ¹/₂—68 ¹/₂ # ab Bahn bez., vermindert 2 Ladungen 80—81 ¹/₂ # bez., rr. Jan. 57 ¹/₂ #, Frühl. 56 ¹/₂ # bez., u. Br., 1/2 G., Jan./Febr. 57—56 ¹/₂ # bez. u. G., 1/2 Br., Frühl. 56 ¹/₂ # bez., u. Br., 1/2 G., Mai/Juni 56 ¹/₂ # bez., u. Br., 1/2 G., Juni/Juli 57 # bez., u. Br., 1/2 G., Juli/Aug. 56 ¹/₂ # bez., u. Br., 1/2 G., große und kleine, 40—54 # rr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 #, schel. 28—1/2 #, uferwärts 29 # ab Bahn bez., rr. Jan. u. Jan./Febr. 28 # Br., Frühl. 28 ¹/₂ #, u. nom., Mai/Juni 29 ¹/₂ # Br., Juni/Juli 29 ¹/₂ # Br. — Erbsen, Kochwaare 60—68 #, Futterwaare 52—60 #. Rüböl loco, schiffes 12 ¹/₂ # Br., rr. Jan. 12 # bez., Jan./Febr. 11 ¹/₂ # bez., rr. u. G., Febr./März 12 # Br., April/Mai 12 ¹/₂ # bez., u. Br., 12 G., Mai/Juni 12 ¹/₂ # Br. — Leinöl loco 13 ¹/₂ #, u. G., Spiritus loco ohne Fass 17—1/2 # bez., rr. Jan. u. Jan./Febr. 17 ¹/₂ # bez., u. G., Febr./März 17 ¹/₂ # bez., u. G., 1/2 Br., April/Mai 17 ¹/₂ # bez., u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 17 ¹/₂ # bez., u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 18—17 ¹/₂ # bez., u. G. — Weizen loco etwas reichlicher angeboten, Termine schwach behauptet. Die seit einiger Zeit eingetretene Geschäftstillheit hielt auch heute an und famen nur wenige Abschlüsse zu Stande. Die Haltung war nach vorübergehender Festigkeit hinsichtlich wieder eine matte und haben die Notierungen eine merkliche Abänderung nicht erfahren. Looswaare, reichlich am Markt, wurde zu behaupteten Preisen ma-

sig gehandelt. Hafer loco unverändert im Werthe, Termine still. Für Rüböl bestand auch heute eine matte Stimmung. Nabe Lieferung küfte ca. 1/2 #, spätere Schichten ca. 1/2 #, rr. Eur. gegen gestern ein wobei sich aber auch der Handel in den engsten Grenzen bewegte, gekünd. 300 Etr. Spiritus verkehrte ebenfalls in gedrückter Haltung, doch sind die Notizen gegen gestern wenig verändert.

Breslau, d. 16. Jan. Spiritus rr. 8000 rEt. Tralles 16 ¹/₂ # Br., 1/2 G. Weizen, weißer 86—98 ¹/₂ #, gelber 86—96 ¹/₂ #. Roggen 68—71 ¹/₂ #. Gerste 50—59 ¹/₂ #. Hafer 30—34 ¹/₂ #.

Stettin, d. 16. Jan. Weizen 82—88 ¹/₂ #, Jan. 86 ¹/₂ # nom., Frühl. 88—1/2 # bez., Roggen 54—56 ¹/₂ #, Jan. 54, Frühl. 55 ¹/₂ # bez., Rüböl 12 ¹/₂ # Jan. 11 ¹/₂ # Br., April/Mai 12 ¹/₂ # Br., 1/2 G. Spiritus 16 ¹/₂ # bez., Januar 16 ¹/₂ # Br., Frühl. 17 #, Br. u. G.

Hamburg, d. 16. Januar. Getreidemarkt unverändert, fest und rubig. Weizen rr. Jan./Febr. 5400 Pfd. netto 154 Hancbaler Br., 153 ¹/₂ G., rr. Frühl. 152 ¹/₂ Br., 152 G. Roggen rr. Jan./Febr. 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 90 G., rr. Frühl. 91 Br., 90 G. Del geschäftlos, loco 25 ¹/₂, rr. Mai 26 ¹/₂, rr. Oct. 27. — Schneegestöber.

Amsterdam, d. 16. Jan. Weizen u. Roggen ziemlich unverändert. Naps u. Rüböl geschäftlos.

London, d. 16. Jan. Englischer und fremder Weizen beschränktes Geschäft, Preise wie am vergangenen Montag. — Schones Wetter.

London, d. 16. Jan. Aus New-York vom 15. d. Abends wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109 ¹/₂, Colbagio 35 ¹/₂, Bonds 107 ¹/₂, Locomours wolle 35.

Liverpool, den 16. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsaz. Bessere Stimmung. Middling Amerikanische 14 ¹/₂, middling Orleans 15 ¹/₂, fair Dhollerab 12 ¹/₂, good middling fair Dhollerab 11 ¹/₂, middling Dhollerab 11 ¹/₂, Bengal 8 ¹/₂, good fair Bengal 9 ¹/₂, Dorna 12 ¹/₂.

Wasserstand der Saale bei Halle am 16. Januar Abends am Unterpegel 7 Fuß 8 Zoll, am 17. Januar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll. Grundeisgang.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 16. Januar am neuen Pegel 6 Fuß 9 Zoll. — Eisgang.

Bekanntmachungen.

In dem Concurs über das Vermögen des verstorbenen Buchhändlers **Herrmann Berner** hier ist der Buchhändler **Heinrich Karmodt** hieselbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und befähigt worden.

Halle a/S., den 11. Januar 1867.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, 1. Abtheilung, den 14. Januar 1867 Mittags 12 ¹/₂ Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Krancisz** zu Ostra u ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Haffert** zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Januar curr. Vormittags 11 ¹/₂ Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nohland** im Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einseitigen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 14. Februar curr. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebenadbin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Februar curr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. Februar curr. Vormittags 9 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nohland** im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsig hat, muß bei der

Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwält **Beise** und **Stephan** in Delitzsch und Rechtsanwalt **Tornau** in Bitzfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 14. Januar 1867.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das zu Golzen unter No. 26 und 27 des Brand-Versicherungs-Katasters belegene Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden und Hofraum, tarirt auf

1579 ¹/₂ Th. 10 Gr.

sowie nachstehende, früher zum Anspanngute No. 11 und 12 Golzen gehörig gewesene, auf

4075 ¹/₂ Th.

taxirte Länderei:

a) 1 Morg. 161 □ Muthen Land, Götzener Flur,

b) 1 Wiese Kirchscheidegener Flur, gegenwärtig der Ehefrau **Wilhelmine Götschel** geborene **Lowe** gehörig und Vol. VI fol. 329 des Hypothekenbuchs für combinirte Follen eingetragen, soll im Termin

den 13. Juni 1867 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle Schulden halber verkauft werden.

Taxe, neuester Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei uns zu melden.

Nebra, am 31. Octbr. 1866.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die Anfuhr von 120 Schachtruthen Bruchsteine aus den Steinbrüchen bei Gütz, soll in einzelnen Parteen von je 10 Schachtruthen an den Mindestfordernden verungen werden, und haben wir hierzu einen Termin am

Donnerstag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Rathhause hier anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Brehna, den 8. Januar 1867.
Der Magistrat.

Steine- und Kalk-Lieferung.

Zum Neubau eines Schulhauses in hiesiger Stadt ist die Anlieferung franco Baustelle von circa

- 1) 100,000 Stück hartgebrannten Verblendungziegel,
- 2) 170,000 Stück mittelgebrannten Mauerziegel zur Hintermauer,
- 3) 70 Wispel Kalk

zu vergeben.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten unter Angabe der billigen Preise — ad 1 und 2 und Einsendung von Probefsteinen — bis zum 24. d. Mts. franco an uns einzusenden.

Die Auswahl unter den Lieferanten bleibt vorbehalten. Die Lieferungs-Bedingungen können vorher in unserm Bureau eingesehen oder auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Brehna, d. 8. Januar 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge der Reorganisation unserer städtischen Schulen, welche vom 1. April c. 17 Klassen umfassen, soll in unserer Stadt ein Schulfestall mit einem jährlichen Gehalte von 120 ¹/₂ Th., freier Wohnung und freiem Brennmaterial für sich und seine Familie in Gemäßheit des §. 56 der Städteordnung Nr. 6 gegen 1/2 jährliche Kündigung ange stellt werden. Feste Einstellung und Gehaltserhöhung steht bei guter Führung und Nüchternheit in Aussicht und werden versorgungsberechtigte Militärpersonen aufgefordert, sich bis zum 15. Februar er. bei uns unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse persönlich zu melden.

Staßfurt, den 11. Januar 1867.
Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Das zur **Barntson'schen** Concursmasse gehörige, Ecke der Kleinschmidten und des großen Schlammes belegene Hausgrundstück, soll, falls ein angemessenes Gebot gemacht wird, aus freier Hand verkauft werden.

Kaufwillige wollen sich an den unterzeichneten Masseverwalter wenden.
Halle a/S., den 15. Januar 1867.
Der Justizrath von **Hadecke**.

Große Auction

von **Stahlwaaren und Neusilber.**

Montag d. 21. Januar u. folg. Tage früh 9 ¹/₂ Uhr versteigere ich für fremde Rechnung Leipzigerstraße Nr. 6 im Laden: seine Patent-Messer u. Gabeln, Tischmesser u. Gabeln, Dessert-Trangler-Messer u. Gabeln, Brod- u. Küchen-Messer, massive Jagd- u. Champagner-Messer, Neusilberne Suppenteller, Sp. und Beelöffel, Porzellanwaaren, Cigarettenaschen, Albums, Feuerzeuge, Tisch-Streich- u. bunte Feuerzeuge, Kriestaschen u. Wappen, Photographie-Nahmen u. Hoppe,
Kreis-Auct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Unsere Lager

von Engl., Westph. und Zwick. Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen, Engl. Coaken, Engl. Dachschiefer, Portland-Cement, Engl. Chawottesteinen, Dachpappe, Holz- und Steinkohlentheer, Goudron etc. halten unter Zusage der billigsten Preise bestens empfohlen.

Halle.

Schöberg Weber & Co.
am Hafen.

Die Gärtner-Lehranstalt zu Cöthen (Anhalt),

welche unter der Oberaufsicht herzoglicher Regierung laut Verfügung d. d. Dessau den 21. December 1863 steht,

beginnt am 1. April 1867 wiederum einen neuen Course und damit den vierten Jahrgang ihrer Thätigkeit. Eltern und Vormündern, deren Söhne u. s. w. sich der Gartenkunst widmen und eine den jetzigen Zeitverhältnissen angemessene theoretische wie praktische Ausbildung in den verschiedenen Fächern der Gärtnerkunst aneignen wollen, empfehlen wir das Institut angelegentlichst mit dem Bemerkten, daß die Statuten, welche alles Nähere auf die Anstalt Bezügliche enthalten, auf frankirte Briefe an die Unterzeichnete franco von derselben zugelandt werden.

Die Direction.

G. Goeschke. L. Schröter.

Zu der auf Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Schlackenbade zu Seltstedt stattfindenden Wahlversammlung wollen sich die liberalen Wähler beider Mansfelder Kreise zahlreich einfinden.

Für das Wahlcomité:

W. Spielberg.

Apotheker Lehmann's

magenstärkender Kräuter-Liquor, sowie **aromatischer Kräuter-Spiritus,**

allbekannte Mittel, ersteres bei Verdauungsunfähigkeit, Verschleimung, Magenkrampf und Magenerkältung; letzteres bei allen, selbstveralteten rheumatischen Leiden ärztlich empfohlen und von vielen Consumenten wegen der außerordentlichsten Wirkung rühmlichst anerkannt, ist in Flaschen à 10 Fr. stets echt zu haben bei

Alter Markt 34.

Fr. Hempel,

General-Depot in Halle.



Silicone, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Sp.

Barterzeugungspommade, à Dose 1 Rp. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfarbemittel, à Fl. 25 Sgr. bis 1 Rp 15 Sgr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten. In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in Halle a/S. bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, in Eisleben bei Reichel.

Prima Qualität

echt **französ. Gummischuhe**

zu bekannten billigen Preisen bei

Leipzigerstr. 104. C. Luckow.

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung Königl. Preussischer Regierung stattfindenden **1sten Klasse Osnabrücker Lotterie**, enthält 22,000 Loose mit 11,300 Gewinnen und 2 Prämien, empfehle Original-Loose, $\frac{1}{2}$ à 3 Th. $7\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ à 1 Th. 18 Sgr. 8 A.

Desgleichen zur **4. Klasse Hannoverischer Lotterie**, enthält 14,000 Loose, mit 7900 Gewinnen und 2 Prämien, Original-Loose, $\frac{1}{2}$ à 24 $\frac{1}{2}$ Th., $\frac{1}{2}$ à 12 $\frac{1}{6}$ Th., $\frac{1}{4}$ à 6 Th. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder Postnachnahme oder Posteingahlung werden pünktlich ausgeführt.

Aufträge erbittet baldigst, damit solche noch ausgeführt werden können, die Königl. Haupt-Collection von

J. S. Rosenberg in Göttingen.

Ein **Neubleswagen** mit Drückfedern, einpännig zu fahren, in noch ganz gutem Zustande, steht billig zum Verkauf

Halle, gr. Ulrichstraße Nr. 53.

Photographie-Rahmen

in allen Größen zu auffallend billigen

Preisen bei

Leipzigerstr. 104. C. Luckow.

Verkauf!

Ein Landgut mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sehr großem Garten, 130 Morgen separirtem Felde, guter Bodenklasse, in 2 höchst vortheilhaft gelegenen Plänen, soll wie es steht und liegt, mit oder ohne Inventar, verkauft werden.

Der größte Theil der Kaufgelder kann, wenn es gewünscht wird, zu mäßigem Zinsfusse darauf stehen bleiben und ertheilt Bewerbern nähere Auskunft der Privatsecretair

A. Gutke.

Leuchstädt, den 15. Januar 1867.

Milch-Mesche

in allen Nummern, schön braun glasiert, hat großes Lager zur besten Auswahl und billigsten Preisen **A. Knabe**, gr. Schlamme Nr. 2.

Zwei Lebringe sucht sofort oder Dlern unter billigen Bedingungen

Edward Hagemann, Mechaniker, v. d. Geistthor, Magdeburger Chaussee Nr. 6.

Verkauf.

Zum Verkauf des allhier an der Straße von Weimar nach Frankenhäusen, unfern des Marktplatzes belegenen Kaufmann **Weilinger**'s Hausgrundstück, in dessen Wohnhause bis zum Ableben des Eigenthümers Schnitt- und Handwaarenhandel betrieben wurde, sowie des **Weilinger**'schen Gartengrundstücks, zwischen dem Kraut- und Klosterthore an hiesiger Stadt gelegen, habe ich, nach Auftrag der Erben, Termin auf den

31. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zum Preussischen Hofe anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden

Cölleda, den 11. Januar 1867.

Gottloeber.

Verkauf.

Das allhier am Markt neben dem Gasthof zum goldenen Kreuz belegene **Michael**'sche Hausgrundstück, mit darinnen befindlicher Poamentirwaaren-Handlung, soll wegen Krankheit des Eigenthümers sofort verkauft werden. Kauflustige mögen sich ehebaldigst bei Unterzeichnetem melden.

Cölleda, den 11. Januar 1867.

Gottloeber.

Bleicherode, den 15. Jan. 1867.

P. P.

Mit der im Laufe des Sommers bevorstehenden Betriebsöffnung der Halle-Casseler Eisenbahn auf der Strecke von Nordhausen nach Heiligenstadt, wird die, unmittelbar an der Bahn und in kurzer Entfernung vom nächsten Anhaltspunkte belegene Posthalterei in Wülfingerode, Kreis Nordhausen, aufgehoben. Von gedachtem Zeitpunkt ab beabsichtigen die Besitzer, das betr. Etablissement zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem 2stöckigen Wohnhause nebst 2 Seitengebäuden, enthaltend 18 Zimmer, 9 Wagenremisen, 6 überbauten Pferdehöfen zu je 8 Pferden, 2 Ställen für circa 400 Stück Schafe, einer großen Scheune, Kuh- und Schweineställen, vollständig geschlossenem Hofraum und einem mit Mauer umgebenem Garten. Ferner gehören dazu die Chaussee-Obstbäume auf der Strecke von Sollstedt bis zur Berneröder Grenze. Die Gebäude sind in gutem Zustande und mit 14,000 Th. versichert. Das Etablissement eignet sich zu jeder gewerblichen Anlage, vorzugsweise aber zum Defonomie-Betrieb, zumal gleichzeitig circa 70 Morgen gut cultivirtes Land käuflich und 80 Morgen desgl. in Pachtung übernommen werden kann. Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den derzeitigen Administrator Herrn Posthalter **Kunze** daselbst wenden, der jede gewünschte Auskunft geben wird.

Freiwilliger Cavillerei-Verkauf.

Die über 100 Jahre lang in hiesiger ortstreichen Umgegend betriebene, unter der Stadt Mücheln, an der Merseburger Straße liegende Cavillerei, bestehend in gut bestandenen Wohngebäuden mit Zubehör, welche sich zu jedem Geschäfte eignen; in 2 Gärten und 2 Ackerplätzen, sollen kommenden

13. Februar (Mittwoch)

Mittag 1 Uhr

im **Schlaf**'schen Gasthose zum Hirsch meistbietend unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Kaufliebhaber können auch schon vorher mit dem Mehlhändler **Werner** daselbst in Unterhandlung treten.

Scharfrichter bei Mücheln, den 15. Januar 1867.

Die Scharfrichter **Schiebner**'schen Erben.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Aus den Verhandlungen der Hallischen Handelskammer.

In der erwähnten Sitzung der Hallischen Handelskammer gab eine eingereichte Beschwerde, die Eisenbahnen betreffend, Veranlassung zu allgemeiner Besprechung nicht nur über die empfindlichen Störungen des Gütertransports, die in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres durch die großen Militärtransporte verursacht worden waren, sondern vorzugsweise über die mannigfaltigen dauernden Uebelstände und Missverhältnisse im Eisenbahnwesen, über welche der Handelsstand schon seit Jahren meist ohne merklichen Erfolg Klage führt. Das Resultat der Verhandlungen war, daß die Handelskammer bereit sei, sich für die Abstellung der dem Handel und Gewerbe nachtheiligen Missethate zu verwenden, wenn jeder einzelne aus dem Handels- und Gewerbebestande die von ihm selbst gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen mit den nöthigen Belegen und Beweiszuführungen so mittheilen wolle, daß sie mit größter Sorgfalt, vollgiltigen und unanfechtbaren Thatsachen vor die Behörden treten und Abstellung beantragen könne. Die Handelskammer sei nicht etwa nur das Vertrauens-Institut, an welches sich die Staatsbehörden in vorkommenden Fällen wendeten, sondern sie sei noch mehr das Organ des Handels- und Gewerbebestandes, aus dessen Wahl sie hervorgehe und eben deshalb habe sie ein Recht auf die Unterstützung derer, in deren Interesse sie ihre Arbeit betheiligen wolle. Vor allem sei es aber jetzt geboten, von Neuem Thatsachen der Erfahrung zu sammeln und durch die Handelskammer zur behördlichen und öffentlichen Kenntniß zu bringen, da die durch den letzten Krieg herbeigeführte politische Umgestaltung Deutschlands auch das Eisenbahnwesen den Einzelregierungen entziehen und der Centralgewalt so wie dem Parlament des norddeutschen Bundes zuweisen werde. In dieser Beziehung dürfe an das erinnert werden, was auf dem letzten Handelstage in Frankfurt a/M. ausgesprochen worden:

„Da eine Revision der Eisenbahngesetzgebung als ein allgemeines Bedürfnis anerkannt ist, und da die verschiedene Behandlung dieser Materie in den zu einem großen Markt- und Wirtschaftsgebiete gehörenden Staaten nur störend und verwirrend wirken kann, so dürfte es als eine würdige Aufgabe der Staatsregierung betrachtet werden, ein allgemeines deutsches Eisenbahngesetz zu vereinbaren, welches einestheils die Entwicklung und Ausdehnung der Schienenstraßen erleichtern und fördern, und andernteils die vom öffentlichen Wohl geforderten Normen in der Tarification und Haftpflicht artikulieren könnte. Auch bei dieser Gelegenheit scheint es Pflicht, daran zu erinnern, wie dringend wünschenswert es wäre, für die gesetzliche Ordnung der deutschen Verkehrs-Interessen einen gemeinsamen deutschen legislativen Körper mit Centralgewalt zu haben.“

Was der deutsche Handelstag im September 1865 als einen frommen Wunsch, ja eigentlich nur als eine kaum erfüllbare Sehnsucht aussprach, das steht jetzt nahe vor uns; in wenigen Wochen werden wir einen legislativen Körper und eine deutsche Centralgewalt haben, vor deren Forum das deutsche Eisenbahnwesen gehört. Es ist nun Sache der Kaufleute, Fabrikanten, Mühlen-, Hütten- und Gutsbesitzer, überhaupt der Geschäftsleute, welche mit und durch die Eisenbahnen verkehren, die in ihrem Berufe gemachten Erfahrungen in der bezeichneten Zuverlässigkeit an die Handelskammer, und durch dieselbe ihr Organ zur weiteren Kenntniß zu bringen. Wie der Vorstand der hallischen Produktenbörse die Hörermitglieder durch öffentlichen Anschlag zur Anbringung ihrer etwaigen Beschwerden eingeladen hat, so laden auch wir die Geschäftsleute ein, ihre Interessen durch die gemeinsame Arbeit an der Vervollkommnung unserer nationalen Transportanstalten rechtzeitig zu wahren.

Dr. J. Schadeberg,
Sekretär der Handelskammer.

Deutschland.

Kiel, d. 13. Jan. Nachdem die partikularistisch schleswig-holsteinische Partei seit längerer Zeit ihre Wahlagitacion hat ins Leben treten lassen, fand heute eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der entschiedenen preussischen Partei statt. Die Einladung war nur von hiesigen und einigen der Stadt nahewohnenden Männern ausgegangen; durch die wegen des Kieler Umschlages anwesende große Zahl Auswärtiger ward die Versammlung indes gewissermaßen zu einer constituirenden Centralversammlung der ganzen Partei, mit welcher im vorherigen Einvernehmen sie berufen war. Ein Wahlauftritt wird erlassen werden, und es ist damit zugleich die Bildung von Localcomités angebahnt. Das Centralcomité wird übrigens in der Stadt Schleswig als dem geeigneteren Mittelpunkt seinen Sitz haben. Als Redner der Versammlung trat Prof. Heinrich v. Treitschke auf, der in folgender Weise sich seiner Aufgabe entledigte:

Er würde sich nie an dieser Stelle zum Wort gemeldet haben, begann der Redner, da er nur erst kurze Zeit in Kiel anwesend ist, wenn es sich nicht um eine Sache handelte, der er seine Kraft gewidmet habe, seitdem er befähigt gewesen wäre, rathlich zu denken. Das Studium der vaterländischen Geschichte habe ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß das politische Heil Deutschlands nur von Preußen zu erwarten sei, diesem merkwürdigen Staate, der durch eine lange Reihe unergieblicher Kriege und durch die Energie und Intelligenz seiner Bewohner eine so einflussreiche Stelle im Rathe Europas erworben habe. Durch die gewaltigen Ereignisse des vergangenen Jahres sei die deutsche Frage auf den Schlachtfeldern Böhmens für immer entschieden: die gigantischen Pläne des großen Napoleon und Friedrich II. wären durch die besten Tage von Sadoma und Megalokis eine Wirklichkeit geworden: der Einheitgedanke der deutschen Nation sei nur noch eine Frage der Zeit. Er wisse sehr wohl, daß der schwarze Adler und die geleierten Wägen der preussischen

Geschichte nicht bei allen Deutschen dieselben Empfindungen hervorriefen. Das sei der Jammer der deutschen Geschichte, daß die eine Partei in Luther einen Heros in dem Kampfe um die Freiheit des Geistes und des Glaubens, die andere einen verdammungswürdigen Kaser sähe: daß die einen Friedrich II. von Preußen für das Ideal eines Fürsten, für das Heil Deutschlands hielten, während die anderen ihn als einen Revolutionär, als einen Emdorer gegen die einzig gültige Ordnung des heiligen römischen Reichs brandmarkt. Erros aber Empirationen und Anmaßungen aber treibe der Gott der Geschichte die deutsche Nation unaufrichtig auf der großen Bahn der Einheit ihrem Ziele entgegen. Seit den Zeiten des schlesischen Heirich sei es nicht erlebt worden, daß ein mächtiger Wille von den eigenen Ufern des Rheines bis an die rebenumfängsten Gestade des Rheins gebiete: die Constitution dieser ungeheuren Völkermassen zu einer politischen Einheit, zu einem staatlichen Organismus sei die Aufgabe des Norddeutschen Parlaments. Die Schleswig-Holsteiner hätten durch die Waffen Preußens erreicht, was seit einem Menschenalter das Ziel ihrer Wünsche gewesen wäre, die Befreiung vom dänischen Joch. Es wäre unwürdig, nach alter Weiber Manier zu schmelzen, weil man das Ererbte nicht in der von Nielen gemächlichen Form und auf die genehme Weise erlangt habe. Es sei die Pflicht eines jeden politisch gebildeten Mannes, sich immer auf den Boden der Thatsachen zu stellen und die Wirklichkeit den factisch gegebenen Verhältnissen gemäß zu gestalten. Die Schleswig-Holsteiner hätten vor allen andern die Aufgabe, für das gedehliche Zustandekommen des Norddeutschen Bundes mit allen Kräften zu wirken, da in ihrem Lande die Gesetzgebung unter der Dänenherrschaft seit einer langen Reihe von Jahren keinen Schritt vorwärts hätte: gewichtige Reformen in der Justiz, in der Verwaltung, in dem industriellen und commercieellen Leben wären dringend geboten. Ohne eine politische Erhebung ließe sich mit Sicherheit voraussetzen, daß die preussische Reorganisation im Parlamente von den Particularisten, von den Ultramontanen und den Anhängern der Reichsverfassung von 1849 den beständigen Widerstand erfahren werde. Mit keiner dieser Parteien könnten die Schleswig-Holsteiner gehen: der Particularismus mache selber in demselben seiner Feindschaft, die von ihm Alles zu gewinnen hätten, das Gedächtnis, daß sein Spiel hoffnungslos verloren sei, wie das Heiligtum des Brüggen von Augustenburg unüberlegbar beneide. Die Partei der Ultramontanen und die Partei der Polen könne kein Schleswig-Holstein verfallen wollen, denn dieses Land ist nicht vaterländisch, Bekenner einer Religion, die allein befähigt ist, eine wahre Staatsreligion zu sein, weil sie allen Gliedern des Staates Gewissensfreiheit garantiert, da sie zum Vornehm die Toleranz habe. Die Partei des Auslandes im Parlamente kränken, ließe die Geschichte Schleswig-Holsteins verfallen, welches dem Kampfe gegen die fremde Nationalität seit langen Jahren seine besten Kräfte gewidmet habe. — Die Reichsverfassung von 1849, dieses nebelhafte Product politischer Theorie, welches gleich nach seinem Entstehen praktisch unaufrührbar gewesen sei, werde nur zum Vorwand als Mittel der Drohpolitik aus der Vergessenheit hervorgeholt. Aus diesen unumdeutlichen Gründen habe jeder Patriot die Pflicht, die preussische Regierung in ihrer deutschen Politik reichhaltig und energisch zu unterstützen. Nach einer wahrhaft rathselhaften Aufforderung an die Schleswig-Holsteiner, angesichts der gemalten nationalen Aufgaben Parteihaft und Parteilichkeiten, welche unter Land in zu erschütternder Weise durchwühlt haben und noch an seinem Marke nagen, in das Meer der Vergangenheit zu versenken, schloß der Redner mit den bedeutungsvollen Worten: Bringt unsere Verblendung und unser Egoismus eine solche Drohpolitik in das Norddeutsche Parlament, daß der preussischen Regierung eine Verständigung mit ihr unmöglich ist, so wird dadurch der Norddeutsche Bund selbst nicht fallen, denn der Fürstenthum ist bereits factisch hergestellt: aber das parlamentarische Leben überdauert könnte einen tödlichen Stoß erleiden, von dem es ihm schwer sein möchte, in der nächsten Folge sich zu erholen.

Bermischtes.

— In der „Trier'schen Zeitung“ wird über das Schwinden der Schoppen in den Weinstuben Klage geführt. Schon uns die beiden letzten Jahre mit einer Fülle des edlen Naß beschenkt haben — so schreibt ein Correspondent von der Saar — so schwinden dennoch auch bei uns die Flaschen und Schoppen mehr und mehr zusammen und bergen bei ihrer schwindstüchtigen Form noch eine Hohlung im Boden, worunter sich eine Ratte verbergen könnte. Wenn der weinfreundliche Dichter schier schon vor Jahren jammerte: „wie hoch sind doch die Berge, wo uns geistert der Wein, und dennoch sind die Flaschen so ganz verteuft klein“, so hätte er, wenn er unsere Zeit gesehen, noch reicheren Stoff zu dieser Klage gefunden. In manchen Gasthäusern konnte man sich noch dadurch retten, daß man ein Viertelnchen forderte, so erhielt man doch nahezu 1/2 Quart, fordert man das aber heute, so erhält man ein Fläschchen, das einem Medizinfläschchen ähnlich sieht, und wo von einem derben Schluck keine Rede mehr sein kann. Als in S. noch der lustige Wirth L. K. wirtschaftete, schrieb er an seinen Vetter, den Glasfabrikanten: „Ich bedarf einer Partie neuer Schoppen, aber aufgepaßt: Dick von Glas und ansehnlich von außen mit starkem Schilderhaus von unten und klein im Innern, indem bei mir die Vortrefflichkeit des Inhaltes das Volumen ersetzt.“

(Eine eigene Schatzgräberei.) Vor einigen Jahren, so schreiben amerikanische Blätter, kam ein Deutscher, Namens Schwarz, auf die Idee, daß sich in den Abzugskanälen von New-York wohl manche werthvolle Gegenstände finden möchten, stieg hinab in dieses unterirdische Labyrinth und brachte, nach einer dreitägigen Expedition, Juwelen, silberne Löffel, Gabeln etc. im Werthe von 27,000 Doll. an das Tageslicht. Er war der Ansicht, seine Ausbeute würde bedeutend größer gewesen sein, wenn er sich nicht in dem Gemir der Kanäle verirrt und nach seinem ursprünglichen Plane sich nach der Richtung des begüterten Theiles der Stadt Broadway und Nachbarschaft hätte dirigieren können. Da ihn die überstandenen Gefahren der Tiefe vor einem weiteren Versuche abschreckten, so ließ sich auch Niemand anders zu dem gewinnbringenden Wagniß verlocken, bis jetzt neuerdings eine Expedition, bestehend aus einem jungen Mädchen von 18, ihrem Bruder von 16 Jahren und einem 50jährigen Mann, eine Woche lang in den Kloaken herumstöberte. Nur die beiden jüngeren Mitglieder der Gesellschaft kamen wieder an das Tageslicht und ihre Beute wird auf 1,500,000 Doll. geschätzt. Die Geschwister, die aus diesem Elend plößlich zu großem Reichtum gekommen sind, beabsichtigen nach England zu gehen, wo sie Verwandte haben, und schon machen Andere Anstalten, die unterirdischen Schatzgruben ebenfalls abzusuchen.

— In China fängt eine bedenkliche Stimmung gegen die Ausländer sich zu entwickeln an. In Peking hat die Errichtung eines Tempels an einem Platze, wo man die kaiserlichen Gebäude und Gärten über-

chauen kann, durch französische Missionäre böses Blut gemacht. Auch an anderen Plätzen rufen die Agenten der katholischen Propaganda Aufregung hervor. In Hoonan fordert eine auf Hunderten von Plätzen angelegene Proclamation offen zur Ausrottung der Fremden auf, die sich unterfertigen, sich in die innern Angelegenheiten und Landesgebräuche zu mischen. In der Proclamation werden die Engländer — jeder Ausländer ist für die chinesischen Jöppe eine Brite — als eine Race hingestellt, die sich manchmal von einem Manne und zu Zeiten von einem Weibe richten lassen; der Specialcharacter von Europäern sei halb Mann, halb Bestie. Die Hauptwuth des Proclamationsverfassers ist gegen die Missionäre gerichtet. Es wird der christlichen Religion zum Vorwurfe gemacht, daß sich die christlichen Secten fortwährend in den Haaren lägen. Ein Bischof könne über junge Mädchen verfügen. Leute, die über 15,000 Meilen von China entfernt wohnen, sollten sich nicht einbilden, von ihrer Heimath aus ein mächtiges Reich regieren zu können.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 1) meldet:

Des Königs Majestät haben dem Oberbürgermeister Nasch zu Naumburg a/S. bei seinem Ausscheiden aus dem Amte als Oberbürgermeister der Stadt Naumburg den Charakter als Geheimrath verliehen geruht. Zum stellvertretenden Deichhauptmann in der H. Eberharder Deichhauptmannschaft des Elber-Regulirungs-Verbandes ist der Rittergutsbesitzer, Amtmann Rudolph Koch zu Saathain gewählt und befähigt worden. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Pastor Kleinschmidt zu St. Kilian in der Eborie Schleuning zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum den rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen. Durch das Ableben des Pastores Trinius ist die unter Königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1148 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Proben in der Diöcese Zeitz vacant geworden. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an der Hauptkirche in Cuhl ist dem bisherigen Archidiaconus Kalmsus Bartsch verliehen worden. Die Schul- und Küsterstelle in Salsitz, Eborie Zeitz, Privat-Patronat, ist durch den Tod des bisherigen Zubehers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Lindwerder, Eborie Senda, Königlichem Patronat, ist durch den Tod ihres bisherigen Zubehers erledigt. Die Schulstelle in Viehau, Eborie Eifen, Privat-Patronat, ist durch Weiterbeförderung ihres bisherigen Zubehers erledigt. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenstein in der Diöcese Saargauern ist dem bisherigen Divisions-Prediger zu Erfurt, Dr. Alexis Gustav Albrecht Klenzner, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Klein-Weiden in der Diöcese Herzberg ist dem bisherigen Hilfs-Prediger in Giebichenstein, Heinrich Wilhelm Focke, verliehen worden.

Theater in Halle.

Karl Frenzel, der geistvolle Kritiker der Nationalzeitung und Mithrasgauer beider „Deutschen Museen“, hat in der ersten einen Beitrag „zur Geschichte der Pöffe“ geliefert, welcher für Theaterdirectoren wie für das Publikum, für die Dichter wie für die Bühnemitglieder von gleicher Bedeutung, interessante Schlaglichter auf die Zustände der modernen Bühne wirft. „Mit unsern Eiern gegen die Pöffe“ — sagt er — werden wir die Neigung der Menschen zu der Karrikatur, ihr Verlangen, sich auf Augenblicke durch ein unmaßdiges Gelächter von allen Sorgen zu befreien, nicht ausrotten. Man mag das Theater vom höchsten oder vom niedrigsten Standpunkte aus betrachten: das Publikum, das die Bühne mit seinem Gelde erhält, hat ein gewisses Anrecht darauf. Ohne Zweifel hat sich die Bühnensitten der Menge seit der Tragödie ab, und der Komödie zugewandt.“ Weiter eifert er aber, die moderne Pöffe charakterisirend: „Shakespeare's Pöffe enthält ein phantastisches Element, Moliere's einen sittlichen Kern; beides fehlt unsern Pöffen. Bei uns blüht sich das Hofische in einem Wunderberg auf und die Pöffe hält sich für eine Grazie. In diesen Spielen von „sich“ oder „jaum“ bilden, die oft auch nicht die letzte Spur eines Zusammenhangs aufweisen, wechselt die Langeweile mit der Böhheit, die Nichtslosigkeit mit der Dummheit ab. Eine Lauge von Berliner oder Wiener Witz durchdringt, alles Edle verpöttend und begernd, wie *asa foetida* das Ganze. Wie unschuldig nimmt sich der getanzte Cancan gegen diesen gesprochenen aus? Ist eine Besserung dieser Zustände möglich? Ich glaube, ja; sie liegt in den Händen des Publikums und der Dichter.“

Von diesem Standpunkte aus haben wir seit Jahren das Ueberwachen der modernen Pöffe auf unsrer Bühne ernstlich befangen, wohl wissend und empfindend, daß dergleichen Bestrebungen stets Konflikte mit der Meinung eines großen Theils des Publikums, jedenfalls aber mit den finanziellen Rücksichten der Theaterleiter wenn auch nicht immer mit ihren künstlerischen Ansichten hervorgerufen. Gewisse Concessionen unterseits, den realen Verhältnissen Rechnung tragend, durften deshalb nicht ausbleiben und wir haben sie gegeben, ohne das höchste Ziel jeder Theaterkritik aus den Augen zu verlieren.

Auch in dieser Saison, aus verschiedenen Gründen schlechter und ausichtsloser denn je, sind wir leider! in der Lage, uns mit einer großen Mehrzahl der Theaterbesucher über die oftmalige Erscheinung der Berliner Pöffe mit allen denjenigen Eigenschaften, welche die Frenzel mit Recht beilegt, freuen zu dürfen. Das neueste Opus Salligres, „Ein ganzer Kerl“, nach dessen Aufführung uns aus bisheriger beredsamer Schwelgsamkeit zu diesen Betrachtungen nöthigte, lehrt in nicht geringem Grade wie seine Vorgänger, daß die Pöffe von heute, in ihren Motiven abgehet und langweilig, in ihren Witsen falauerbüßig und verkehrend, in ihrer Charakteristik roh und unmatürlich, ihrem Ende entgegen, daß selbst das eheliche Bestreben ihrer Verfasser, eine zusammenhängende Handlung zu erfinden, einen anständigen, witzigen Dialog zu schreiben, spannende Situationen herbeizuführen, ein Bestreben, wie es im „ganzen Kerl“ entschieden sich zeigt, nicht aufzuhalten vermag. Trotzdem hat das alte Schachtel sogar acht Mal auf unsrer Bühne sich gezeigt. Wir sprechen unser Bedauern über diese Erfolge offen aus, eben nur aus dem Grunde, weil diese allein jenen höchsten Nachwerken, nicht aber auch andern Stücken von mehr Gehalt, am wenigsten nachhaft vorzuziehen und gelegenen Ergänzungen der dramatischen Literatur zu Theil geworden sind. Einzelne Ausnahmen z. B. bei Gelegenheit des Lebensbildes Gaspardes können hier nicht in Betracht kommen. Allerdings stellen wir auch nicht in Abrede, daß Werke wie „Der Sohn der Wildnis“, „Hinf“, „Die Gelle“ u. dgl. nicht geizig sein dürfen, das Publikum für das ernstere Genre zu interessieren, wenn auch in den Aufführungen selbst noch so vorzüglich ausfallen. Man braucht nicht immer auf Novitäten zu verzichten, denn an älteren bewährten Werken leidet unsre dramatische Literatur wahrlich keinen Mangel und vielfache Versuche, selbst noch in vernichteter Saison, haben u. A. zur Ehre der Sache, daß kein Grund vorliegt, der Pöffe mehr Raum als bisher zu gönnen.

Es läßt sich glücklicherweise nicht verkennen, daß der große Antheil an den Erfolgen derselben nicht auf Rechnung der Stücke selbst, sondern auf deren Aufführungen zu stellen ist. Unsere komischen Kräfte haben sich derart in einander eingelebt, daß das Ensemble fast stets als untadelhaft bezeichnet werden kann. Herr Pöffe verbindet mit einer guten wie comica nicht unbedeutendes Talent für die feineren Charakterisirung, soweit ihm seine Partien eben dazu die Gelegenheit bieten, was z. B. im „ganzen Kerl“ (Anselmann) nicht der Fall ist. Seine Komik hält sich in den Schranken der Decenz und ästhetischer Formen und erreicht oft mit uns bedeutenden Mitteln anerkennenswerthe Erfolge. Frau v. Pöffe hat den Beifall der Theaterfreunde sowohl bei den einzelnen Aufführungen, als auch in der Presse

gefunden. Wir haben sie in vielen, oft schwierigen Rollen z. B. als Zette in oben genannter Pöffe wirken sehen und ihr gegenüber mit unserm Lobe nicht sparen dürfen. Wohl möchten wir sie einmal in einem Stücke wie z. B. Eberie Krones auftreten sehen, der eigentlichen Prokurator der Eborieten, deren Komik nicht allein bei Mollatien sondern auch dem Gemüthe entbringt, bis zum Humor sich erhebt. Als Dittler im Bande wirkt Hr. Pöffe, ein durchaus verwendbarer Schauspieler, dessen Größtmüer, Nimrod u. l. m. gewiß in gutem Andenken bleiben werden. Im „ganzen Kerl“ trat auch Hr. Wegel in der Titelrolle, einer ersten Partien, in der Vordergrund, die er mit großer Anerkennung spielte. Dazu kommt Intenirung und Ausstattung, auf welche, und zwar überall, bei den Pöffen stets viel Mühe und Zeit verwendet wird, damit sie durchschlagen, werden man dies, so wie es sich aus den Aufführungen beurtheilen läßt, nicht in Bezug auf alle andern Stücke, wenn diese auch von höherer Bedeutung, schmähen kann. Summa Summarum: Die moderne Pöffe läßt sich von der modernen Bühne aus auf der Gunst des Publikums röhlich nicht verdrängen, zumal wenn bei ihrer Darstellung äußere Mittel mitwirken und gute Entwürfe herbeigeführt werden. Man kann ihr deshalb eine gewisse Berücksichtigung nicht entziehen; niemals aber wollen wir außer Acht lassen, daß ihre in ihrer jetzigen Erziehung nur eine untergeordnete Stellung gebührt, daß ihre Erfolge höchst vorübergehender Natur sind, zumal die Kräfte von einigermaßen erträglichen Werken dieser Gattung immer mehr sich geltend machen, daß endlich ihre vorzugsweise Pflege nothwendigweise Dingen dem Theater nach und nach entfremden muß, welche das Theater noch als einen Tempel der Kunst betrachten.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 18. Januar:

Kirchliche Anzeigen.
In Glaucha Ab. 8 Bibelfunde Naqor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1.
Königl. Darlehenkassa: Geschäftsfaktal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags amwesend.
Börseneröffnung: Am. 8 in Stadtschiffbrücken.
Städtisches Leibhaus: Creditstundungen Am. 8—2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlam 10 a.
Spar- und Vorhülfsverein: Kassenstunden Am. 2—6 Bräckerstr. 13.
PolYTECHNISCHER Verein: Ab. 6—9 Bibliothek u. Logenzimmer in der Tulse.
Handwerkerbildungsverein: Am. 7 1/2—10 fl. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Nacco's Etablissement.
Singacademie: Ab. 6 Probe im Volkshausbäude.
„Liederklub“ Gesangverein junger Kaufleute: Uebungsstunde Ab. 8 bis 10 in Schlüter's Salon.
Turnverein: Ab. 8 Generalversammlung in der Tulse.
Theater: „Die Räuber“, Tragödie.
Abel's Bade-Anstalt im Fürstenthal: Feisch-römische Baden: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertag: Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), abern. i. Cöthen, 11 U. 5 M. Nachts (P), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 10 M. Am. (G), 1 U. 35 M. Am. (G), 7 U. 15 M. Am. (G).
Fähringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 11 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Getha), 11 U. 21 M. Nachts (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Köben 4 U. Am. — Nöhlen 3 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Singacademie.

Freitag den 18. Januar Abends 6 Uhr letzte Clavierprobe zu Schumann's Paradies und die Peri im Saale des Volkshausbäues.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Januar.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Förster a. Mauer, Bodek u. Neumeister a. Leipzig, Weiser u. Heyde a. Berlin, Haenschild a. Merseburg, Jansen a. Crefeld, Müller a. Winkfel a. Rh. Hr. Fabrik. Berger a. Aachen.
Stadt Zürich. Hr. Reg.-Assessor Kapp a. Lindau. Fr. Tillman a. Erfurt.
Die Hrn. Kauf. Kempe u. Koh a. Berlin.
Goldner Ring. Hr. Dr. Müller a. Koburg. Die Hrn. Kauf. Greiner, Janne u. Krawatz a. Berlin, Damm a. Leipzig, Wehr a. Naumburg.
Goldner Löwe. Hr. Dr. phi. Beck a. Petersburg. Hr. Lehrer Schier a. Jagen. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Breslau, Höfer a. Erfurt, Schaffer a. Leipzig, Lorenz a. Eisenach, Klein a. Köln, Zabel a. Quellbach.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baren v. Dill a. Lückendorf. Hr. Fabrik. Göpfer a. Grimnitzschau. Hr. Gutsh. Bertram a. Sandershausen. Hr. Assistent Jahnke a. Aachen. Die Hrn. Kauf. Cauchero a. d. Schweiz, Giesler u. Meier a. Nordhausen, Clemens u. Dore a. Hirschbach, Heine a. Paris, Holz a. Glaucha, Widel a. Frankfurt a. M., Schwertzerley a. Gümmerbach, Hesse a. Stettin, Siebert a. Breslau, Carnow, Warchaner u. Beckmann a. Berlin.
Mentz's Hotel. Die Hrn. Kauf. Marr a. Paris, Grunefeld a. Nordhausen, Rudloff u. Köhl a. Magdeburg, Cauder a. Merseburg, Hayke a. Lüneburg, Bernstein u. Budwald a. Brelau, Lummer a. Gera. Hr. Confist. Rath Scheibe a. Eisenach. Hr. Dr. Harber a. Erdeborn. Hr. Gruben-Inspr. Schulze a. Wriezen a. S. Hr. Dr. Paul, Docent a. d. Univ. a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	16. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Aufdruck . . .	327,62 Bar. L.	320,74 Bar. L.	328,23 Bar. L.	327,53 Bar. L.	
Dunstfreiheit . . .	1,46 Par. L.	1,86 Par. L.	1,33 Par. L.	1,55 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	84 pCt.	100 pCt.	85 pCt.	90 pCt.	
Lufthärme . . .	— 1,5 Gr. Rm.	— 0,8 Gr. Rm.	— 2,6 Gr. Rm.	— 1,6 Gr. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 17. Januar 1867.
Spiritus. Tendenz: matt. Loco 17 1/2, 17 1/2. Januar 17. April/Mai 17 1/2. Gek. 20,000 Quart.
Woggen. Tendenz: still. Loco 57 1/2, 58 1/2. Januar 57. Frühjahr 56 1/2. Juni/Juli 57.
Rübel. Tendenz: geschäftlos. Loco 12 1/2. Januar 12 1/2. April/Mai 12 1/2. Fondsboerse: fest.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung.

den 9. Januar 1867 Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen der hiesigen Handelsgesellschaft **Schwende & la Barre**, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter, a) des Kaufmanns **Herrmann Schwende** und b) des Kaufmanns **Herrmann la Barre** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Herrmann Keil** hier selbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinsschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den **23. Januar d. J.**
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Sinrichs** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, anberaumen Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinsschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verfaben oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. März 1867 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwarnten Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinsschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

16. Februar er. im Konkurse der Gesellschaft

23. Februar er. in dem Privatkonkurse einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

13. März er. im Konkurse der Gesellschaft

21. März er. in dem Privatkonkurse
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Sinrichs** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Glöckner, Göcking, Wilke, Niemer, v. Nabeck, v. Biere, Seeligmüller, Schlieckmann, Krutenberg, Fiebiger und Fritsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 9. Januar 1867.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **Georg Friedrich** zu Zeitz gehörige, sub No. 251 Vol. V pag. 609 des Hypothekenbuchs von Zeitz eingetragene, daselbst am Neumarkt belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgetheilt auf

6763 *Rh.* 15 *Spr.*

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III einzusehenden Karte, soll

am **21. Mai 1867**
von **Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-

thekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Zeitz, den 21. Octbr. 1866.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Mittwoch den **23. Januar** Vormittags 11 Uhr sollen in dem **Klinz'schen** Gasthose zu Nienberg verschiedene Gegenstände an Mobilien und Hausgeräthe im Auftrage des königlichen Kreisgerichts öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Das Dorfgericht.

Die dem Herrn **Wilh. Berndt** und dessen Ehegattin gehörige, zu Schliepzig etwa eine Meile von Halle und eine Viertel-Meile von Salzmünde nahe an der Chaussee belegene, **371 Morgen 169 □ Ruthen** vorzüglichen Felde und **29 Morgen 105 □ Ruthen** Wiese, auch **1 Morgen** Garten haltende **Gutsbesitzung**, mit neu angelegter Dampfrennerei und guten fast neuen Gebäuden, soll im Auftrage der Besitzer auf einen Zeitraum von **12**, unter Umständen auch **18** Jahren, unter annehmblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet** werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf **den 16. März, e. Nachmittags 3 Uhr** in meinem Bureau, Rathhausgasse Nr. 6, wofür selbst auch die Pachtbedingungen während der Geschäftsstunden eingesehen werden können, anberaunt. Ich lade dazu Nachzulustige ergebenst ein, bin auch bereit, Abschrift der Pachtbedingungen gegen die Copialien zu ertheilen.
Halle, am 14. Januar 1867.
Der Rechtsanwalt **Kriebiger.**

Dienstag den 22. Januar und **den darauf folgenden Tagen** findet die **öffentliche Versteigerung** der dem **früher Henning'schen** Geschäft hieselbst gehörigen **Waaren**, als: **Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, wollene und seidene Mäntel, diverse Double-Jacken, verschiedener Schnittwaaren** u. c., im hiesigen **Gasthof zum „goldenen Adler“** gegen gleich baare Zahlung statt.

Sonnern, den 17. Januar 1867.
G. A. Schmerwitz.
Gustav Thorwitz.

Der auf den **21. d. Mts.** angeetzte Termin zum Verkaufe meiner zu **Barnstedt** belegenen Schmiede wird hiermit aufgehoben.

Barnstedt bei **Querfurt**,
den **15. Jan. 1867.**
Karl Adam, Schmiedemeister.

Guts-Verkauf.

Ein in **Merseburg, Unteralkenburg** Nr. 759 gelegenes Wohnhaus mit ca. **3 Morg.** großem Garten nebst Gartenhaus, Scheune, Stallung, Eisfabrik, Brunnen, Keller, soll daselbst sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut **Dieckau**, auf den **Zoll-dämmen**, sollen **Montag den 21. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr circa **180** Haufen **Erlen- und Eschen-Stangen** und **Weißholz**, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bäckerei-Verkauf.

Eine ganz vorz., a. Beste einger. Bäckerei, die einzige zwischen 5 dicht sich anschl. bed. Dörfern an einer prof. Bahnhlinie i. d. Gegend Leipzigs, ist bel. Verb. h. u. günst. Bed. mit **800 - 1000 *Rh.*** Anz. sof. z. verk. Fr. **Abt.** sub B. 100 beliebe m. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Z.** niederzulegen.

Maßammel.

50 Stück mit **Preßlingen** gemästete **Hammel**, **Kernmaare**, stehen auf dem **Rittergute** **Untergereslau** bei **Weißenfels** zum Verkauf.

Ein verheiratheter Hofmeister, mit guten Letzten versehen, sucht zu mögl. baldigem Antritt eine Stelle. Reflectirende wollen ihre **Abt.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Zg.** einfinden.

Alle diejenigen, welche zum Nachlaß meines verstorbenen Ehemannes, **Dr. med. Bergener**, noch Arztgebühren schulden, werden hierdurch ersucht, dieselben bis zum **15. Februar d. Js.** an mich zu berichtigen. Nach Ablauf dieser Frist werden die restirenden Forderungen zur gerichtlichen Einziehung kommen.

Berbstedt, den **11. Januar 1867.**
Berwitwete **Dr. Bergener.**

Haus-Verkauf.

Das zu **Berbstedt** belegene Wohnhaus des verstorbenen **Dr. med. Bergener**, bestehend aus **4** heizbaren Stuben nebst Kammern, Pferdestall, Garten und Weideabfindung, soll auf **den 28. Januar d. J. Nachmitt. 4 Uhr** in dem **Rathsfeller** daselbst, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bilfig

soll schleunigst verkauft werden ein ganz neues Haus mit einigen Morgen Land am Markt in einer Garnisonstadt, was sich für jeden Geschäftsmann, am besten aber für Fleischer eignet. Anzahlung nach Belieben. Nähere Auskunft ertheilt Herr **F. Koch** in **Düb.** an **Ritterstraße.**

5000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein neuerbautes ländliches Grundstück mit **10 Morgen** Acker gesucht. Näheres bei **Ed. Wendheim**, Leipzigerstraße 1.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehnt mein in **Rößchen** neu erbautes Wohnhaus mit **Schmiedewerkstatt** und sonstigem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der **Schenke Corbeta** bei **Lauchstädt.**

Ein **Can.** theol. sucht eine Stelle als Hauslehrer. **Gef. Abt.** v. erb. sub **Lit. A. Z. 15.** poste restante Halle a/S.

Compagnon Gesuch!

Zu einem Geschäft, welches **50%** reinen Gewinn abwirft, wird ein Teilnehmer mit einigen **Mille *Rh.*** gesucht. Offerten unter **T. H. 21.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. **Zg.** entgegen.

Mehrere tüchtige Hofmeister zu sogleich und zum **1. April c.**, sowie mehrere kräftige gesunde Ammen vom Lande hat nachzuweisen **Frau Schaaf**, Rittergasse 11.

Einige tüchtige, in der Landwirtschaft erfahrene **Mamells**, sowie brauchbare, ordentliche **Küchen- und Haus-Mädchen** zu sogleich und zum **1. April c.** werden nachgewiesen durch **Frau Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.

Eine ältere erfahrene Wirthschafterin wird zur selbständigen Führung einer Landwirtschaft in der Nähe von **Halle** gesucht durch **J. C. Beeck**, gr. Klausstraße Nr. 16.

Einen gesetzten, nur bestens empfohlenen Kaufmann sucht zur Leitung seines Materialw.-Geschäfts, verbunden mit Destillation en gros, **Chiffre P. 9.** Zeitz poste restante.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne

30,000 *Rh.*, 20,000 *Rh.*, 10,000 *Rh.* u.

Ziehung am **28. Januar** er. (dies. Mts.)

Königl. Preuss. 139. Osnabrücker

Landes-Lotterie.

$\frac{1}{4}$ Loose $3\frac{1}{2}$ *Rh.*, für alle 5 Klassen $16\frac{1}{2}$ *Rh.*

$\frac{1}{2}$ Loose $1\frac{1}{2}$ *Rh.* $18\frac{3}{4}$ *Spr.*, f. alle 5 Kl. $8\frac{1}{2}$ *Rh.*

Bekanntlich ist dies die günstigste Lotterie unter Garantie unserer hohen Regierung.

Original-Loose zu planmäßigen Preisen, amtliche Listen und Pläne durch meine Collection.

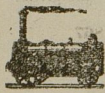
Herrmann Bloch in **Stettin**.

Lotterie- u. Bank-Geschäft.

Eine sichere Hypothek, **2700 Thaler**, soll mit **Verlust** cedirt werden. Näheres **Harz** Nr. **45.**

Zum Ein- und Verkauf von Eisenbahn-Actien, Prioritäten, Anlehensloosen und Staatspapieren hält sich unter reellster Bedienung empfohlen

N. R. Levy
(Markt Nr. 10).



Halle-Casseler Zweigbahn.

Die nach unserer Bekanntmachung vom 12. d. Mts. beim Blankenheimer Tunnel eingetretene Erbrütschung ist so weit beseitigt, daß der regelmäßige Personen-, Güter- und Eilgut-Verkehr zwischen Halle und Nordhausen am 18. d. Mts. wieder beginnen wird.

Magdeburg, den 16. Januar 1867.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direction der genannten Gesellschaft, welche in Naumburg bisher durch Herrn **S. C. Habermeyer** und Herrn **Carl Bauer** vertreten war, hat an Stelle des Herrn **Habermeyer**, welcher die Agentur niedergelegt hat, den Kaufmann Herrn **A. Vogel** zu Naumburg zu ihrem Agenten bestellt.

Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß neben Herrn **Carl Bauer** auch Herr **A. Vogel** zur Vermittelung von Versicherungen beauftragt ist, und daß ich dem letzteren diejenigen Versicherungen übertragen habe, welche durch Herrn **Habermeyer** geschlossen worden sind.

Halle, den 8. Januar 1867.

O. Ehrenberg.

Haupt-Agent der obigen Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Ertheilung jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.

Naumburg, den 8. Januar 1867.

A. Vogel.

König-Wilhelm-Lotterie-Loose,

à 2 *fl.* und 1 *fl.*, verkauft

W. Randel, Königsstr. 8.

Torfhandschuh

in größter Auswahl bei

P. Bergfeld, große Ulrichsstraße 47.

Verein der Krieger von 1866.

Sonnabend Abend 8 Uhr Versammlung in Schlüter's Restauration.

Vorlage der Polizen.

Der Vorstand.

Ans dem Mansfeldischen.

Es wird vielfach freudig begrüßt, daß am 20. d. Monats eine Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteien des Mansfelder Wahlbezirk in Sektstädte stattfinden soll. Wie man vernimmt, sind von den Landräthen der betreffenden Kreise zahlreiche Einladungen ergangen, wodurch die Versammlung selbstverständlich eine geschlossene sein wird. Es ist zu hoffen, daß es zu einer wünschenswerthen Verständigung in Bezug auf die Candidatur des Geheimen Commerzien-Rath **Boltze** für die concurirende Versammlung des norddeutschen Bundes kommen wird.

Logis-Vermiethung!

Die obere Etage, welche gegenwärtig vom Herrn Rector **Ovel** bewohnt wird, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst 2 Bodenkammern und Kellerverschlag ist zum 1. April d. J. zu beziehen.

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Einige Pensionäre finden in der Nähe des Waisenhauses freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wird Herr **Glaizer,** gr. Klausstraße Nr. 24, ertheilen.

Im Gute Nr. 13 zu **Wörmlitz** sind 2 Stuben, Kammer und Zubehör zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Eine Bibliothek aus dem Gebiete der ältern und neuern Medizin und der Naturwissenschaften, darunter seltene Ausgaben der alten Ärzte, nebst einem Anhang von philologischen und musikalischen Werken kommt am 22. Januar d. J. in Danzig zur Versteigerung und sind Kataloge zu haben bei **Ed. Anton** in Halle.

Kleie-Verkauf.

Um vielen Consumenten die Abnahme von Kleie gelegener zu machen, habe ich ein Lager davon an Herrn **C. Finger** in Halle, Kellnergasse Nr. 1, übergeben.

L. Hildebrand in Bülberg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **L. Weber** in Morl.

Ein kleines Pferd und kleiner Wagen sind zu verkaufen im Gasthof zum „goldnen Hirsch“, Leipzigerstraße.

Für die Wahl zum Norddeutschen Reichstag ist als Abgeordneter Seitens der conservativen Partei der Kreise Sangerhausen und Eckartsberga der königliche Landrath des Eckartsbergaer Kreises **von Münchhausen** aufgestellt worden, welcher die Wahl anzunehmen sich bereit erklärt hat.

Prima-Solaröl, das Quart zu 5 1/2 *fl.*, **Braunkohlensäure,** von bester Kohle gefornrt, a 100 *fl.* 9 *fl.*, bei **F. Flemming,** lange Gasse Nr. 22.

Meine diesjährigen **Gesichts-Masken** traßen soeben ein, worunter vielerlei neue Muster; empfehle dieselben im Ganzen und Einzelnen.
Albert Hensel.



Ein Paar große, starke, fehlerfreie Ackerpferde (Wallachen), ohne Abzeichen, stehen im Anstalt zu verkaufen.
Halle a/S. Gasthof „zur grünen Tanne“
Ernst Schmick.

Ein Pferd zu verkaufen, unter zweien die Auswahl, in Diemitz Nr. 21.

Ein wachsender Hund, womöglich echter Wolfspinscher, welcher gegen Kinder nicht böseartig ist, wird zu kaufen gesucht. Zu melden und vorzuzugigen Luckengasse 4b.

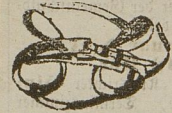
Ein Schlitten mit Mehrfeldecke und ein acht Gossar. Schellengeläute zu verkaufen Siebichentwäner Allee 23.

Ein gut gearbeiteter Kutschwagen, halb- und ganzverdeckt, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen große Steinstraße Nr. 12.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Wärmsteine, Haarsohlen, Strohsohlen, Patentsohlen, Gesundheitssohlen.

Gummischuh, französische, in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.



Respiratoren

in Auswahl und bester Qualität bei **F. Hellwig.**

Freitag früh frischen **Secdorsch** bei **C. H. Wiebach.**

1 leichter Schlitten und Schellengel. zu verkaufen gr. Sandberg 9.

Vermiethung.

In meinem Hause ist ein Laden nebst Ladenstube, Comptoir und Niederlagsraum, sowie eine Wohnung zu vermieten. **E. Mäler,** Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen.“

Flaschenreif: Culmbächer

20 *fl.* pr. 1 *fl.* (1 *fl.* 1 1/2 *fl.*) offerirt **Barfüßerstr. 10. Ernst Graeger.**

Drei Stück fette Kühe zu verkaufen im Gute Nr. 5 zu Burgsdorf.

Ein zuverlässiger, in Anfertigung von Recepten in Auseinandersetzungssachen und im Rechnungsfache bereits geübter **Protokollführer,** welchem je nach seinen Leistungen ein Gehalt von 15 bis 22 *fl.* monatlich zugesichert wird, findet im Bureau des Oekonomie-Commissarius **Wrecht** in Sangerhausen sogleich Beschäftigung.

Eine in Küche und Molkerei gründlich erfahrene **Wirthschaftsmamsell** wird bei 100 *fl.* Gehalt zur selbstständigen Führung der inneren Wirthschaft auf eine größere Domaine zum sofortigen Antritt gesucht. Commissionär werden nicht berücksichtigt.

Adressen unter Beilegung der Zeugnisse werden unter Chiffre **H. L. poste restante** Halle erbeten.

Auf die vielseitigen aus der Ferne an mich gerichteten Anfragen in Betreff der von mir seit zehn Jahren mit bestem Erfolge gegen Migräne und Bleichsucht angewendeten Mittel, zeige ich hierdurch an, daß dieselben von dem Herrn Apotheker **W. Daus** in Droyßig bei Zeitz zu beziehen sind.

Droyßig, den 17. Januar 1867.

Dr. Wurrufer,

Arzt an den Königl. Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

Eine roth und braun gefütterte Pferdebedeckung auf der Magd. Chaussee verloren. Gegen Belohnung abzugeben v. d. Steinthor 17.

2 Thlr. Belohnung

erhält, wer einen am 21. v. M. abhanden gekommenen kleinen schwarzen Wachtelhund, auf den Namen **Joli** hörend, wiederbringt, oder seinen Verbleib glaubhaft nachweist
Mühlweg Nr. 2.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzen Leiden in Würzen unser guter Gatte, Schwiegervater und Schwager, **F. W. Groffe,** in seinem 31. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetrübte lieben Verwandten und Freunden ergebenst an

Louise Groffe und

Familie **Zimmermann.**

Würzen u. Weiffenfels, d. 16. Januar 1867.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 15.

Halle, Freitag den 18. Januar

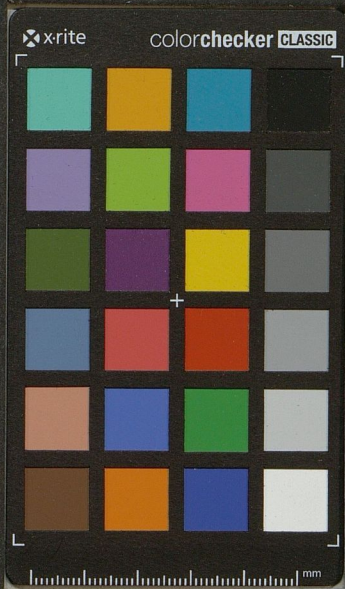
1867.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Januar. Der außerordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät zu Bonn, Lic. theol. M. Käbler, ist von Ostern 1867 ab in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Halle versetzt worden.

Das Abgeordnetenhaus trat in der heutigen Sitzung zunächst in Anwesenheit des Finanzministers in die Beratung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Untervertheilung der Grundsteuer in den 6 östlichen Provinzen ein. Abg. v. Brauchitsch hat beantragt, die Kosten der Untervertheilung auf die Staatskasse zu übernehmen. Abg. Weggold beantragt für den Fall der Annahme des Amendements Brauchitsch, daß Behufs der Ausgleichung mit den westlichen Provinzen den letzteren eine von den Grundbesitzern der östlichen Provinzen der Staatskasse allmählig zu erlegenden Summe von 580,036 Thlr. herausgezahlt werde. Das Amendement findet hinreichende Unterstützung, ebenso der Antrag der Abg. v. Hennig und Hagen, betreffend die Uebertragung der Grundsteuererhebung in Berlin an die städtische Behörde. In der allgemeinen Debatte greift zunächst der Abgeordnete v. Schönning das Einschätzungsverfahren, namentlich die Beschlüsse der Centralcommission an, unter besonderer Hervorhebung des Kreises Pyritz. Der Regierungskommissarius v. Ammon trat diesen Angriffen unter spezieller Darlegung der Einschätzungsergebnisse im Kreise Pyritz entgegen. Zugleich erklärte sich der Regierungskommissarius Namens der Regierung über die verschiedenen Amendements: das Amendement des Abgeordneten v. Schönning (die Differenz, welche zu Remeduren gegen überbürdete Einschätzung berechtigt, von 25 auf 10 Prozent Uebererschätzung herabzusetzen) würde das Gesetz völlig unbrauchbar machen und zu Falle bringen; es würde sich in Folge desselben das ganze Veranlagungsverfahren von Neuem wiederholen. Mit dem Antrage des Abg. v. Wincke dagegen, der das Reklamationsverfahren wegen Ueberbürdung auch auf die westlichen Provinzen ausdehnt, sei die Regierung einverstanden. Der Antrag des Abg. v. Brauchitsch und das Unteramendement Weggold seien unannehmbar. Die Untervertheilung liege so sehr im Vortheile der Grundbesitzer, daß es sich rechtfertige, ihnen die Kosten, wie es auch bisher immer vorausgesetzt sei, aufzuerlegen. Die Finanzlage mache es überdies unmöglich, darauf einzugehen. In den westlichen Provinzen seien die Kosten bereits von den Grundbesitzern bezahlt. Das Zustandekommen des Gesetzes liege mehr im Interesse des Landes, als in dem der Finanzverwaltung; von der Ablehnung des Brauchitsch'schen Antrages sei das Zustandekommen des Gesetzes abhängig. Endlich erklärte der Kommissar sich auch gegen das im Interesse der Kommune Berlin gestellte Amendement; dasselbe wolle der Stadt Berlin durch Uebertragung der Einziehung der Gebäudesteuer gegen 3 Prozent Erhebungsabzug eine jährliche Einnahme von 10 bis 11,000 Thlr. aus der Staatskasse sichern. Man würde der Stadt Berlin, wenn die Erhebung der Gebäudesteuer, auch die Erhebung der übrigen direkten Steuern übertragen müßten, woraus ein jährliches Geschenk von 24—25,000 Thlr. erwachsen würde. Uebrigens werde die Annahme der beantragten Abänderung des Gesetzes nicht die Folge haben, daß der Stadt Berlin die Einziehung der Grund- und Gebäudesteuer übertragen werden müsse, da der Staat nur ein Recht, nicht die Pflicht habe, der Kommune die Einziehung der Grund- und Gebäudesteuer zu übertragen. Abg. v. Wedemeyer sprach sich zu Gunsten des Amendements v. Schönning aus und suchte den Regierungskommissarius zu widerlegen; lieber, als das Schönning'sche Amendement ablehnen, solle man das ganze Reklamationsverfahren streichen. Abgeordn. v. Bonin verteidigte die Centralcommission gegen die Angriffe der beiden Vorredner und bar das Gesetz, das dem ganzen Lande vom größten Nutzen sei, durch Amendements nicht in Frage zu stellen. Die allgemeine Debatte war hiermit erschöpft. Der Referent, Abgeordneter



Sinne wie der bei §. 1 der Regierungskommissarius jedoch wurde die folgenden stattfand. Zugunsten des Amendementsverfahren sei es ein solches endgültig festgesetzt; er werde das Amendementsverfahren offen lassen, doch noch in Rücksicht auf den östlichen Provinzen. Reg. - Regierung gebal damit das Uebersichts dagegen. Majorität ab die §§. 24—27 u. 30. Abg. dasselbe jedoch, Ein Gleiches wurde. Zu trag auf Strei Einziehung der direkte Steuern) Einziehung der Die Grund- chehen, darin gleiches Recht gegen die ge- 3 Prozent Erhebungsgebühren. Zu einer Ausnahmestellung Berlins liege hierzu kein Grund, da Berlin ja schon von allen Grundbesitzern eine Steuer (Haussteuer) erhebe, der Grund, weshalb die Vorlage eine Ausnahme für Berlin mache, liege in §. 14 des Gebäudesteuergesetzes, welches anordne, daß die Gebäudesteuer nach gleichen Grundsätzen erhoben werden solle, wie die Grundsteuer, so daß, wenn hier die Ausnahme nicht gemacht werde, auch die Erhebung der Gebäudesteuer der Stadt übertragen werden müsse. Der Staat wolle die 3 Prozent Hebegebühren sparen, während doch Berlin in so hohem Maße an direkten Steuern beitrage, nämlich ca. 3 Mill., so passe sich nicht, daß der Staat einer so hoch besteuerten Stadt gegenüber noch an den Erhebungsgebühren eine Ersparnis machen wolle, eine Ersparnis, die sich für alle direkten Steuern auf ca. 24,000 Thaler belaufe. Der Vortheil von 10,000 Thlr. bei der Gebäudesteuer falle für Berlin nicht ins Gewicht, aber es sei unwahrscheinlich, verschiedene Steuererhebungsbehörden anzustellen, wo eine genüge. Es handle sich nicht um ein besonderes Interesse Berlins, es handle sich um Recht, Billigkeit und den fiskalischen Anstand. Reg.-Comm. Geh. Rath v. Ammon: Die Regierung habe die Verpflichtung, die Staatssteuern mit den möglichst geringsten Kosten einzuziehen; sie könne ohne Gesetz einer Kommune nicht eine solche Einnahme zuwenden, wie die auf 20,000 Thlr. berechnete sei. Uebrigens sei das Steuererhebungsrecht ein Hoheitsrecht, auf welches die Gemeinden nur durch besonderes Gesetz ein Anrecht erhalten könnten, nicht aber dadurch, daß das Gesetz die Gemeinden verpflichte, damit der Staat geeigneten Falls auf sie rekurriren könne. Eine Streichung des Paragraphen werde in Betreff der Gebäudesteuer nichts ändern. Die hohen Steuererträge Berlins seien